

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Allgemeine Fischkunde

Frage 1.1

Fische sind wechselwarme Tiere. Was bedeutet das Wort wechselwarm?

- a) Fische können ihre Körpertemperatur schnell wechseln.
- b) Die Körpertemperatur hängt von der sie umgebenden Temperatur ab.
- c) Bei wechselnder Wassertemperatur bleiben Fische trotzdem gleichwarm.

Frage 1.2

Fische sind wechselwarme Tiere. Ihre Körpertemperatur

- a) ist deutlich höher als die Wassertemperatur.
- b) ist deutlich niedriger als die Wassertemperatur.
- c) entspricht etwa der Wassertemperatur.

Frage 1.3

In welcher Jahreszeit wachsen die meisten unserer heimischen Fische?

- a) im Sommerhalbjahr
- b) im Winterhalbjahr
- c) gleichgültig zu welcher Jahreszeit

Frage 1.4

Worauf ist zu achten, wenn Fische, die in einem Transportbehältnis mit kaltem Wasser transportiert wurden, in einen Teich mit deutlich höheren Wassertemperaturen eingesetzt werden?

- a) Die Besatzfische müssen langsam an die veränderte Temperatur gewöhnt werden.
- b) Es ist nichts zu beachten. Fische gewöhnen sich problemlos an veränderte Temperaturen.
- c) Nur karpfenartige Fische können bedenkenlos umgesetzt werden.

Frage 1.5

Welcher der nachstehend aufgeführten Fischgruppen lassen sich die meisten Fischarten zuordnen?

- a) Schmelzschupper
- b) Knorpelfische
- c) Knochenfische

Frage 1.6

Die meisten Süßwasserfische gehören zu den

- a) Knochenfischen.
- b) Schmelzschuppen.
- c) Knorpelfischen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.7

Zu welcher Fischgruppe gehören die meisten der im Salzwasser vorkommenden Fischarten?

- a) Knorpelfische
- b) Knochenfische
- c) Schmelzschupper

Frage 1.8

Worin besteht das typische Merkmal der Knorpelfische?

- a) Ihr Skelett ist verknöchert.
- b) Die Schädelkapsel besteht aus einem Stück.
- c) Die Flossenstrahlenträger sind besonders gut ausgebildet.

Frage 1.9

Welche typischen Merkmale sind den Knochenfischen zuzuordnen?

- a) Das Skelett der Knochenfische ist verknöchert. Die Schädelkapsel setzt sich aus mehreren Knochenstücken zusammen.
- b) Knochenfische besitzen ein Knorpelskelett. Die Schädelkapsel besteht aus einem Knorpelstück.
- c) Der Körper der Knochenfische ist mit fünf Reihen Knochenschildern besetzt, die als Schmelzschuppen bezeichnet werden.

Frage 1.10

Welche Fische gehören zu den Schmelzschuppen?

- a) die barschartigen Fische
- b) die karpfenartigen Fische
- c) die störlartigen Fische

Frage 1.11

Fische, wie der Atlantische Lachs, deren Hauptnahrungsgebiet im Meer liegt und die zum Ablaichen ins Süßwasser ziehen, nennt man

- a) Zugfische.
- b) katadrome Wanderfische.
- c) anadrome Wanderfische.

Frage 1.12

Aale, die im Süßwasser leben und im Meer laichen, nennt man

- a) katadrome Wanderfische.
- b) Zugfische.
- c) anadrome Wanderfische.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.13

Welche Fischarten werden als anadrome Wanderfische bezeichnet?

- a) Atlantischer Lachs, Meerforelle
- b) Regenbogenforelle, Bachsaibling
- c) Huchen, Äsche

Frage 1.14

Welche Fischart wird als katadromer Wanderfisch bezeichnet?

- a) Atlantischer Lachs
- b) Aal
- c) Barbe

Frage 1.15

In welche Abschnitte wird der Fischkörper unterteilt?

- a) Kopf, Rumpf, Schwanz oder Schwanzstiel
- b) Kopf, Körper, Flossen
- c) Maul, Flossen, Schuppen

Frage 1.16

Welche Flossen sind paarig? Welche Flossen sind unpaar angelegt?

- a) paarige Flossen: Brustflossen, Bauchflossen / unpaare Flossen: Rückenflosse, Schwanzflosse, Afterflosse
- b) paarige Flossen: Brustflossen, Afterflossen / unpaare Flossen: Rückenflosse, Schwanzflosse, Bauchflosse
- c) paarige Flossen: Schwanzflossen, Bauchflossen / unpaare Flossen: Rückenflosse, Brustflosse, Afterflosse

Frage 1.17

Welche für lachsartige Fische typische Flosse besitzt keine Flossenstrahlen und stellt eigentlich eine mit Fett gefüllte Hautfalte dar?

- a) die Rückenflosse
- b) die Afterflosse
- c) die Fettflosse

Frage 1.18

Welche Funktion hat die Fettflosse?

- a) Fettflossen dienen als Speicherort für Körperfette.
- b) Die Funktion der Fettflosse ist unbekannt.
- c) Die Fettflosse fungiert als Seitenruder.

Frage 1.19

Welche Funktion hat die Fettflosse?

- a) Die Fettflosse dient der Fettproduktion.
- b) Die Fettflosse ist ein wichtiges Steuerorgan.
- c) Die Funktion der Fettflosse ist unbekannt.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.20

Welche Funktionen haben Rücken- und Afterflossen?

- a) Sie dienen der Aufrechterhaltung bzw. der Stabilisierung des Fischkörpers im Wasser.
- b) Sie dienen dem Lenken.
- c) Sie besitzen keine Funktion.

Frage 1.21

Wie sind Flossen aufgebaut?

- a) Flossen bestehen im Regelfall aus einer Flossenhaut, die von verknöcherten Flossenstrahlen gestützt wird.
- b) Flossen bestehen aus aneinandergereihten Hornplättchen.
- c) Flossen bestehen aus knöchernen Flossenplatten.

Frage 1.22

Welche Besonderheit im Flossenaufbau der Rückenflossen finden wir bei Stichlingen?

- a) Stichlinge besitzen drei Rückenflossen.
- b) Die Flossenstrahlen der ersten Rückenflosse sind als Rückenstacheln ausgebildet. Eine Flossenhaut ist nicht mehr vorhanden.
- c) Die Rückenflosse der Stichlinge wird nicht durch Flossenstrahlen gestützt.

Frage 1.23

Wie unterscheidet sich der Flossenaufbau der beiden Rückenflossen beim Flussbarsch, Kaulbarsch und Zander?

- a) Die erste Rückenflosse besitzt keine Flossenstrahlen. Die zweite Rückenflosse wird von Hartstrahlen gestützt.
- b) Die erste Rückenflosse wird von Hartstrahlen gestützt, die zweite Rückenflosse von Weichstrahlen.
- c) Die erste Rückenflosse wird von Weichstrahlen gestützt, die zweite Rückenflosse von Hartstrahlen.

Frage 1.24

Entsprechend ihrer Stellung am Fischkörper unterscheidet man bauchständige, brustständige und kehlständige Bauchflossen. Wo sitzen die Bauchflossen bei den barschartigen Fischen?

- a) Barschartige Fische besitzen bauchständige Bauchflossen.
- b) Barschartige Fische besitzen kehlständige Bauchflossen.
- c) Barschartige Fische besitzen brustständige Bauchflossen.

Frage 1.25

Entsprechend ihrer Stellung am Fischkörper unterscheidet man bauchständige, brustständige und kehlständige Bauchflossen. Wo sitzen die Bauchflossen bei den Aalquappen?

- a) Aalquappen besitzen bauchständige Bauchflossen.
- b) Aalquappen besitzen kehlständige Bauchflossen.
- c) Aalquappen besitzen brustständige Bauchflossen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.26

Welche besondere Ausgestaltung der Bauchflossen ist bei den zu den barschartigen Fischen gehörenden Grundeln zu finden?

- a) Die brustständigen Bauchflossen sind reduziert.
- b) Die brustständigen Bauchflossen sind zu einem Saugnapf umgebildet worden.
- c) Die brustständigen Bauchflossen sind mit der Afterflosse zusammengewachsen.

Frage 1.27

Wie wird der erste Hartstrahl der Rücken- und/oder Afterflosse von Barben, Karpfen, Karauschen und Giebeln aufgrund seiner "Zackenausbildung" genannt?

- a) Sägestrahl
- b) Zahnstrahl
- c) Dornstrahl

Frage 1.28

Wodurch unterscheiden sich die Salmoniden schon rein äußerlich von anderen Fischen?

- a) durch die Fettflosse
- b) durch die Stachelstrahlen
- c) durch einen geschlossenen Flossensaum um den Hinterkörper

Frage 1.29

Welche Antwort ist falsch?

- a) Die Flossenformel nennt Anzahl und Aufbau der Flossen einer Fischart und dient somit der Arterkennung.
- b) Die Flossenformel beschreibt den Flossenaufbau, z.B. ob Hart- oder Weichstrahlen die Flossenhaut stützen.
- c) Die Flossenformel beschreibt den Zustand der Flossen und somit, ob der Fisch gesund ist.

Frage 1.30

Was versteht man in der Biologie unter Fischgräten?

- a) die Rippen der Fische
- b) die Wirbelsäule und die Rippen der Fische
- c) verknöchertes Bindegewebe in der Muskulatur des Rückens und des Schwanzstiels

Frage 1.31

Y-förmige Gräten sind für Weißfische typisch und

- a) sitzen zwischen den Muskelsegmenten der Rumpfmuskulatur.
- b) sind, wie die Rippen, mit der Wirbelsäule verbunden.
- c) kommen nur bei mehrjährigen Fischen vor.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.32

Wo verläuft bei Fischen der Hauptnervenstrang?

- a) unter der Wirbelsäule
- b) durch die nach oben stehenden Dornfortsätze oberhalb der eigentlichen Wirbelkörper
- c) neben der Wirbelsäule

Frage 1.33

An welcher Stelle des Fischschädels ist das Nachhirn zu finden?

- a) zwischen Augenhinterrand und Schädelende
- b) über den Nasengruben
- c) unter dem ersten Rückenwirbel

Frage 1.34

Warum muss der Betäubungsschlag kräftig sein und unbedingt das Nachhirn des Fisches treffen?

- a) weil nur so der Fisch wirksam betäubt wird
- b) weil nur so der Fisch richtig ausblutet
- c) Der Betäubungsschlag hat keine Bedeutung.

Frage 1.35

Vor dem Töten müssen Fische durch einen Schlag auf den Kopf korrekt betäubt werden. An welcher Stelle sitzt das Gehirn?

- a) unterhalb der Kiemen
- b) oberhalb der Maulspitze
- c) zwischen den Augen und dem Kopfende

Frage 1.36

Warum muss man die Lage des Fischgehirns genau kennen?

- a) um einen Gehirnstich richtig anzubringen
- b) die genaue Kenntnis ist nicht erforderlich
- c) um die Fische vor dem Töten korrekt betäuben zu können

Frage 1.37

Die Herzschlagfrequenz der Fische steht in direkter Abhängigkeit zur Wassertemperatur und dem Sauerstoffgehalt des Wassers. Welche Aussage ist richtig?

- a) In kaltem Wasser ist die Herzschlagfrequenz niedriger als in warmem Wasser.
- b) In warmem Wasser ist die Herzschlagfrequenz niedriger als in kaltem Wasser.
- c) Die Herzschlagfrequenz verändert sich vom warmen zum kalten Wasser kaum.

Frage 1.38

Die Zahl der Herzschläge bei Fischen ist unterschiedlich. Wovon hängt das weitgehend ab?

- a) vom pH-Wert des Wassers
- b) vom SBV-Wert (Säurebindungsvermögen) des Wassers
- c) von Wassertemperatur und Sauerstoffgehalt

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.39

Wo sitzt im Körper der Fische das Herz?

- a) am Unterbauch, oberhalb der Afteröffnung
- b) kehlständig, unterhalb des Kiemenraumes
- c) unterhalb der Wirbelsäule, in Höhe des Mitteldarmes

Frage 1.40

Bei welcher Fischart enthält das Blut die meisten Reizstoffe?

- a) bei Forelle und Saibling
- b) bei Wels und Aal
- c) bei Karpfen und Hecht

Frage 1.41

Welche Fische haben für den Menschen besonders schleimhautreizendes Blut?

- a) Barbe und Giebel
- b) Kaulbarsch und Zander
- c) Wels und Aal

Frage 1.42

Wodurch unterscheiden sich karpfenartige Fische von den Raubfischen?

- a) Karpfenartige Fische besitzen keine Leber.
- b) Karpfenartige Fische besitzen keine Galle.
- c) Karpfenartige Fische besitzen keinen Magen.

Frage 1.43

Bei welchen Fischarten kommen Pylorusanhänge vor?

- a) Hecht, Bachforelle, Flussbarsch, Döbel
- b) Bachsaibling, Kaulbarsch, Rapfen, Zander
- c) Hecht, Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch

Frage 1.44

Keinen Magen haben

- a) Bachsaibling, Flussbarsch, Döbel, Rapfen.
- b) Döbel, Rapfen, Moderlieschen, Giebel.
- c) Moderlieschen, Giebel, Döbel, Kaulbarsch.

Frage 1.45

Welche Fischarten haben den längsten Darm?

- a) karpfenartige Fische
- b) hechtartige Fische
- c) lachsartige Fische

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.46

Pylorusanhänge (Blindsäcke) finden wir am Darm bei

- a) Weißfischen.
- b) Schmerlen.
- c) Forellen.

Frage 1.47

Beim Ausnehmen einer Regenbogenforelle fallen Ihnen am Darm "fadenähnliche Anhänge" auf. Worum handelt es sich hier?

- a) Niere, Leber und Galle
- b) die Schwimmblase
- c) Blindsäcke des Darmes (Pylorusanhänge)

Frage 1.48

Einen Verdauungstrakt mit Pylorusanhängen haben

- a) Rapfen, Döbel und Karpfen.
- b) Döbel, Hecht und Bitterling.
- c) Hecht, Bachsaibling und Kaulbarsch.

Frage 1.49

Wo liegen die Nieren beim Fisch?

- a) unter der Wirbelsäule, vom Kopfansatz bis teilweise hinter die Afteröffnung
- b) unter der Wirbelsäule, vom After bis zum Schwanz
- c) zwischen Herz und Galle

Frage 1.50

Welche Farbe hat die Leber der meisten Fischarten?

- a) Die Leber der meisten Fischarten ist rot-braun gefärbt.
- b) Die Leber der meisten Fischarten ist gelb gefärbt.
- c) Die Leber der meisten Fischarten ist schwarz-grün gefärbt.

Frage 1.51

Die Gallenblase befindet sich beim Fisch

- a) an den Blindsäcken des Magens.
- b) an der Niere.
- c) an der Leber.

Frage 1.52

Die Gallenblase steht in Verbindung

- a) mit der Leber.
- b) mit der Milz.
- c) mit den Nieren.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.53

Welche Farbe hat die Milz gesunder Fische?

- a) gelblich bis ockerfarben
- b) dunkelgrün
- c) schwarz-rot

Frage 1.54

Was versteht man unter einem Milchner?

- a) Ein ablaichender Fisch wird als Milchner bezeichnet.
- b) Ein geschlechtsreifer, männlicher Fisch wird als Milchner bezeichnet.
- c) Ein Aal im Jugendstadium wird als Milchner bezeichnet.

Frage 1.55

Was versteht man unter einem Rogner?

- a) Ein weiblicher Fisch wird als Rogner bezeichnet.
- b) Ein Jungfisch wird als Rogner bezeichnet.
- c) Ein Fisch, dessen Geschlecht äußerlich nicht erkennbar ist, wird als Rogner bezeichnet.

Frage 1.56

Wie nennt man den Samen, solange er sich in der Bauchhöhle des männlichen Fisches befindet?

- a) Milch
- b) Quark
- c) Sahne

Frage 1.57

Wie nennt man die Eier der weiblichen Fische, solange sie sich im Körper befinden?

- a) Laich
- b) Rogen
- c) Kaviar

Frage 1.58

Wie nennt man die Eier der weiblichen Fische und den Samen der männlichen Fische, nachdem sie ins Wasser abgegeben wurden?

- a) Laich
- b) Kaviar
- c) Milche

Frage 1.59

Wie zerkleinern karpfenartige Fische ihre Nahrung?

- a) Karpfenartige Fische zerkleinern ihre Nahrung mit Hilfe der Wangenknochen.
- b) Karpfenartige Fische zerkleinern ihre Nahrung mit Hilfe der auf den Schlundknochen sitzenden Schlundzähne. Die Kauplatte dient als Widerlager.
- c) Karpfenartige Fische zerkleinern ihre Nahrung mit Hilfe der Karpfenknochen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.60

Bei welchen Fischarten kommen Schlundzähne vor?

- a) bei karpfenartigen Fischen
- b) bei barschartigen Fischen
- c) bei lachsartigen Fischen

Frage 1.61

Wie wird die Artbestimmung am Pflugscharbein der lachsartigen Fische (Salmoniden) durchgeführt?

- a) durch Vermessen der Breite des Pflugscharbeins
- b) durch Vermessen der Länge des Pflugscharbeins
- c) durch Betrachtung der Zahnanzahl auf Stiel und Platte des Pflugscharbeins

Frage 1.62

Wie nennt man den Gaumenknochen, der bei lachsartigen Fischen zur Artbestimmung herangezogen wird?

- a) Pflugscharbein
- b) Schlundzahn
- c) Schlundknochen

Frage 1.63

Wie nennen wir die kleinen, bürstenähnlichen, nach hinten gerichteten Zähnchen, die bei den meisten heimischen Fischarten außer den karpfenartigen und störlartigen Fischen vorkommen?

- a) Hechelzähne
- b) Reißzähne
- c) Schlundzähne

Frage 1.64

Bei welchen Fischarten kommen Fang- oder Hundszähne vor?

- a) bei Wels, Flussbarsch und Schmerle
- b) bei Hecht, Zander, Lachs und Verwandten
- c) bei Döbel und Rapfen

Frage 1.65

Welche Funktion haben Barteln?

- a) Sie dienen der Sauerstoffaufnahme.
- b) Sie dienen als Geschmacks- und Tastorgane.
- c) Sie dienen der Fortpflanzung.

Frage 1.66

Bei welchen Fischordnungen kommen Barteln vor?

- a) bei den karpfenartigen, welsartigen, dorschartigen und störlartigen Fischen
- b) bei den karpfenartigen, störlartigen, aalartigen und barschartigen Fischen
- c) bei den lachsartigen, dorschartigen, hechtartigen und karpfenartigen Fischen

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.67

Welche Maulstellungen kennen wir bei den Fischen?

- a) ober-, unter - und endständiges Maul
- b) nur oberständig und unterständig
- c) nur oberständig und endständig

Frage 1.68

Welche Information lässt sich aus der Maulstellung von Fischen ableiten?

- a) Fische mit unterständigem Maul suchen ihre Nahrung eher am Gewässergrund.
- b) Fische mit unterständigem Maul suchen ihre Nahrung eher an der Oberfläche.
- c) Fische mit oberständigem Maul sind ausnahmslos Raubfische.

Frage 1.69

Welche Antwort ist falsch?

- a) Bei Fischen mit endständigem Maul sind Ober- und Unterkiefer gleich lang.
- b) Bei Fischen mit oberständigem Maul ist der Unterkiefer länger als der Oberkiefer.
- c) Bei Fischen mit unterständigem Maul ist der Unterkiefer länger als der Oberkiefer.

Frage 1.70

Was ist die Funktion der Kiemen der Fische?

- a) Die Kiemen der Fische dienen der Atmung, also der Aufnahme von Sauerstoff aus dem Umgebungswasser und der Abgabe von Kohlendioxid an das Umgebungswasser.
- b) Die Kiemen der Fische dienen der Atmung, also der Aufnahme von Sauerstoff und Kohlendioxid aus dem Umgebungswasser.
- c) Die Kiemen der Fische dienen der Atmung, also der Aufnahme von Kohlendioxid aus dem Umgebungswasser und der Abgabe von Sauerstoff an das Umgebungswasser.

Frage 1.71

Wie viele Kiemenpaare besitzen unsere heimischen Fische?

- a) vier Kiemenpaare
- b) zwei Kiemenpaare
- c) sechs Kiemenpaare

Frage 1.72

Was geschieht an der Kiemenoberfläche?

- a) Es wird vom Blut Sauerstoff aufgenommen und Kohlendioxid abgegeben.
- b) Es werden vom Blut Sauerstoff und Kohlendioxid aufgenommen.
- c) Es wird nur Kohlendioxid aufgenommen.

Frage 1.73

Wie erkennt man Sauerstoffmangel am Verhalten der Fische?

- a) an schneller Kiemendeckelbewegung
- b) am Schwimmen in der Rückenlage
- c) an drehförmigen Schwimmbewegungen

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.74

Wann muss ein Fisch häufiger atmen?

- a) im kalten Wasser
- b) im warmen Wasser
- c) die Atmung ist immer gleichbleibend

Frage 1.75

Welche aufgeführten Fische haben den höchsten Sauerstoffbedarf?

- a) Hecht und Barsch
- b) Döbel und Schleie
- c) Saibling und Bachforelle

Frage 1.76

Der Sauerstoffbedarf der Fische

- a) steigt mit zunehmender Wassertemperatur.
- b) sinkt mit zunehmender Wassertemperatur.
- c) ist von der Wassertemperatur unabhängig.

Frage 1.77

Wie viel mg Sauerstoff/Liter benötigen forellenartige Fische?

- a) mindestens 7 mg/Liter
- b) mindestens 1 mg/Liter
- c) mindestens 3 mg/Liter

Frage 1.78

Bei der Atmung der Fische unterscheiden wir zwischen Kiemenatmung, Hautatmung und der Luft-Darm-Atmung. Welcher unserer heimischen Fische besitzt die Möglichkeit der Luft-Darm-Atmung?

- a) alle frisch geschlüpften Fische
- b) Aal und Rutte
- c) der Schlammpeitzger

Frage 1.79

Bei welchen Fischen kommt Hautatmung, also ein Gasaustausch über die Körperoberfläche vor?

- a) Hautatmung kommt vor allem bei Fischlarven vor.
- b) Hautatmung kommt bei Fischen vor, die am Gewässergrund leben.
- c) Hautatmung kommt bei Fischen vor, die in sauerstoffreichem Wasser leben.

Frage 1.80

Hautatmung ist typisch für

- a) frisch geschlüpfte Fische (Fischlarven).
- b) erwachsene barsch- und karpfenartige Fische.
- c) einsömmerige Forellen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.81

Die Kiemen eines gesunden, aber auch eines frisch geschlachteten Fisches sind

- a) leuchtend rot gefärbt.
- b) gelb gefärbt.
- c) braun gefärbt.

Frage 1.82

Welche Funktion hat die Schwimmblase heimischer Süßwasserfische?

- a) Die Schwimmblase dient der Harnausscheidung.
- b) Die Schwimmblase unterstützt die Darmatmung.
- c) Die Schwimmblase unterstützt das schwerelose Schwimmen.

Frage 1.83

Welche Fischarten haben eine einkammerige Schwimmblase?

- a) Hecht, Bachforelle, Rotauge
- b) Rotauge, Karpfen, Regenbogenforelle
- c) Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling

Frage 1.84

Welche Fischgruppen haben eine einkammerige Schwimmblase mit Luftgang zum Darm?

- a) barschartige und lachsartige Fische
- b) lachsartige und hechtartige Fische
- c) hechtartige und karpfenartige Fische

Frage 1.85

Welche Fischarten haben eine einkammerige Schwimmblase mit Oval und Gasdrüse?

- a) barschartige und stichlingsartige Fische
- b) lachsartige und hechtartige Fische
- c) hechtartige und karpfenartige Fische

Frage 1.86

Eine Schwimmblase, die durch Einschnürung in zwei Kammern geteilt ist, haben die

- a) karpfenartigen Fische.
- b) barschartigen Fische.
- c) hechtartigen Fische.

Frage 1.87

Eine Schwimmblase ohne Schwimmblasengang kommt vor bei

- a) karpfenartigen Fischen.
- b) barschartigen Fischen.
- c) lachsartigen Fischen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.88

Welche der aufgeführten Arten haben keine Schwimmblase?

- a) Bachneunauge, Mühlkoppe
- b) Zander, Karausche
- c) Hecht, Bachforelle

Frage 1.89

Eine Schwimmblase mit zwei Luftgängen zum Darm und eine Verbindung zum Labyrinth haben

- a) Heringe.
- b) Forellen.
- c) Barsche.

Frage 1.90

Welche Fische haben eine Schwimmblase mit Oval und Gasdrüse?

- a) Hecht und Aal
- b) Lachs und Meerforelle
- c) Flussbarsch und Zander

Frage 1.91

Welche Funktion hat die Schleimhaut der Fische?

- a) Die Schleimhaut unterstützt die Sauerstoffaufnahme.
- b) Die Schleimhaut hat eine große Bedeutung für die Fortpflanzung.
- c) Die Schleimhaut reduziert den Reibungswiderstand und schützt die Haut vor Keimen.

Frage 1.92

Welche Aufgabe hat die die Schuppen abdeckende Schleimschicht?

- a) In der Schleimschicht sind die Schuppen verankert.
- b) Sie enthält die Farbzellen, die die Färbung des Fisches bestimmen.
- c) Sie verringert den Reibungswiderstand und schützt Oberhaut und Schuppen.

Frage 1.93

Kammschuppen sind an ihrem freiliegenden Ende

- a) bedornt.
- b) unbedornt.
- c) nicht mit einer Hautabdeckung versehen.

Frage 1.94

Rundschuppen sind an ihrem freiliegenden Ende

- a) bedornt.
- b) unbedornt.
- c) nicht mit einer Hautabdeckung versehen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.95

Welche aufgeführten Fische haben Kammschuppen?

- a) Zander, Bachforelle, Aal
- b) Zander, Flussbarsch, Kaulbarsch
- c) Zander, Hecht, Schleie

Frage 1.96

Placoid- oder Schmelzschuppen kommen bei den störrartigen Fischen vor. Schmelzschuppen sind

- a) besondere Rundschuppen.
- b) besondere Kammschuppen.
- c) keine echten Schuppen, sondern Knochenplatten, die von einer Schmelzschicht umschlossen werden.

Frage 1.97

Welche Fischgruppe hat keine Rund- oder Kammschuppen, sondern Schmelzschuppen (= Knochenschilder, keine eigentlichen Schuppen)?

- a) karpfenartige Fische
- b) störrartige Fische
- c) barschartige Fische

Frage 1.98

Können die Schuppen eines Fisches nach einer Verletzung nachwachsen?

- a) Ja, sie können nachwachsen.
- b) Nein, die Stelle verpilzt.
- c) Nur Kammschuppen können nachwachsen.

Frage 1.99

Wird die Körperoberfläche eines Fisches durch Verletzungen beschädigt und fallen Schuppen aus,

- a) kann der Fisch Ersatzschuppen bilden.
- b) kann der Fisch keine Ersatzschuppen bilden.
- c) wird die schuppenfreie Stelle durch die Seitenschuppen bedeckt.

Frage 1.100

Was ist beim gemeinsamen Transport von lebendigen Fischen mit Kammschuppen und Rundschuppen zu beachten?

- a) Die Fische sollten in möglichst engen Behältern transportiert werden.
- b) Kammschupper und Rundschupper dürfen nicht in einem Behälter transportiert werden, da die Schleimhaut der Rundschupper verletzt wird.
- c) Die Fische können bedenkenlos zusammen transportiert werden.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.101

Wo befinden sich Schuppen und Farbzellen beim Fisch?

- a) in der Schleimhaut
- b) im Muskelgewebe
- c) in der Lederhaut

Frage 1.102

Wenn Fische wachsen,

- a) fallen die alten Schuppen aus und werden durch neue Schuppen ersetzt.
- b) teilen sich die bestehenden Schuppen und decken die größere Oberfläche ab.
- c) wachsen die Schuppen unter Bildung von Jahresringen.

Frage 1.103

Nicht alle Fische haben Schuppen. Welche der folgenden Fische besitzen keine Schuppen?

- a) Wels und Groppe (Mühlkoppe)
- b) Zander und Barsch
- c) Karausche und Schleie

Frage 1.104

Wie kann das Alter eines Fisches bestimmt werden?

- a) durch Vermessen der Größe der Bauch- und Brustflossen
- b) durch Abzählen der Wachstumszonen von Schuppen, Kiemendeckelknochen, Gehörsteinchen und Wirbelknochen
- c) durch Vermessen des Augenabstandes

Frage 1.105

Fischschuppen

- a) können zur Altersbestimmung herangezogen werden.
- b) dienen zur Geschlechtsbestimmung des Fisches.
- c) weisen aufgrund ihrer Farbe auf den Kalkgehalt des Gewässers hin.

Frage 1.106

Der Körper welcher Fischarten ist nicht mit Schuppen, sondern mit Knochenplatten besetzt?

- a) Flussbarsch und Zander
- b) Schwarzmundgrundel und Kesslergrundel
- c) Dreistachliger und Neunstachliger Stichling

Frage 1.107

Sind Knochenfische in der Lage zu riechen?

- a) Knochenfische besitzen paarige Riechgruben und können unterschiedlich gut riechen.
- b) Knochenfische können nicht riechen.
- c) Nur Karpfenartige, die über Barteln verfügen, sind in der Lage zu riechen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.108

Die Riechgruben der Fische sitzen

- a) an der Maulunterseite.
- b) entlang der Seitenlinie.
- c) auf der Oberseite des Kopfes zwischen Maul und Augen.

Frage 1.109

Warum ist der Geruchssinn bei tagaktiven Raubfischen von geringerer Bedeutung als bei nachtaktiven Raubfischen?

- a) Tagaktive Raubfische haben einen sehr gut entwickelten Geruchssinn.
- b) Der Geruchssinn hat keine Bedeutung bei der Nahrungssuche.
- c) Tagaktive Raubfische finden ihre Beute mit Hilfe des Seitenlinienorgans und der Augen.

Frage 1.110

An welcher Körperstelle befinden sich bei einem Fisch die Geruchsorgane?

- a) zwischen der Maulspitze und den Augen
- b) an der Maulunterseite
- c) an den Brustflossen

Frage 1.111

Ist es Fischen möglich, Geschmacksstoffe zu unterscheiden?

- a) Nein, Fische haben keinen Geschmackssinn.
- b) Ja, Fische können zum Teil ausgezeichnet schmecken und Geschmacksstoffe auch unterscheiden.
- c) Nur Fische mit Barteln können Geschmacksstoffe unterscheiden.

Frage 1.112

Das Seitenlinienorgan der Fische nimmt

- a) Geruchsreize wahr.
- b) Geschmacksreize wahr.
- c) Tast- und Druckreize wahr.

Frage 1.113

Wo befindet sich das Seitenlinienorgan bei den Fischen?

- a) an beiden Körperseiten
- b) nur am Kopf
- c) nur an der linken Körperseite

Frage 1.114

Können Fische aus dem Wasser heraussehen?

- a) nein, auf keinen Fall
- b) ja, aber nur im Sommer
- c) ja, aber nur begrenzt

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.115

Was hat eine Schwarzfärbung beim Fisch zu bedeuten?

- a) Blindheit oder Krankheit
- b) ein Zeichen für den abgelaichten Fisch
- c) Versagen der Hormondrüsen

Frage 1.116

Fische passen sich ihrem jeweiligen Standort farblich an. Durch welches Sinnesorgan wird der Farbwechsel (hell - dunkel) gesteuert?

- a) über das Gehör
- b) durch das Seitenlinienorgan
- c) über das Auge

Frage 1.117

Welches Sinnesorgan steuert die farbliche Anpassung von Fischen an ihre Umgebung?

- a) das Ohr
- b) das Auge
- c) die Nase

Frage 1.118

Außerhalb der Laichzeit entdecken Sie in einem Fischschwarm einen auffallend dunkel gefärbten, fast schwarzen Fisch. Welche Ursache kann die dunkle Färbung haben?

- a) Der Fisch leidet an der Fleckenseuche.
- b) Der Fisch leidet an einer Verpilzung.
- c) Der Fisch ist erblindet und zeigt deshalb die schwärzliche Körperfärbung.

Frage 1.119

Sind unsere einheimischen Fische in der Lage, ihre Augen mit Hilfe von Augenlidern zu schließen?

- a) Nein, heimische Fischarten besitzen keine Augenlider und können deshalb ihre Augen auch nicht schließen.
- b) Ja, Fische können im ausgewachsenen Zustand ihre Augen schließen.
- c) Nur Raubfische können ihre Augen schließen.

Frage 1.120

Was ist ein Laichausschlag?

- a) harte, meist weißliche, körnige Gebilde auf der Hautoberfläche der laichreifen Fische
- b) beim Laichspiel zugezogene Hautverletzungen
- c) ein Kennzeichen für den abgelaichten Fisch

Frage 1. 121

Was besitzen verschiedene Milchner großmäuliger Salmoniden während der Laichzeit?

- a) einen Laichausschlag
- b) einen Laichhaken
- c) eine deutlich größere Fettflosse

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.122

Welcher der genannten Fische ist ein typischer Kieslaicher?

- a) Hecht
- b) Karpfen
- c) Äsche

Frage 1.123

In welcher Aufstellung sind nur Sommerlaicher aufgeführt?

- a) Wels, Karpfen, Schleie, Rotauge
- b) Bachforelle, Karpfen, Schleie, Rotauge
- c) Huchen, Schleie, Rotauge, Quappe

Frage 1.124

Wir kennen Frühjahrslaicher, Sommerlaicher und Herbst-/Winterlaicher. In welcher Aufstellung sind die Frühjahrslaicher richtig angegeben?

- a) Äsche, Barbe, Bachforelle, Seeforelle
- b) Äsche, Huchen, Zander, Hecht
- c) Bachforelle, Bachsaibling, Lachs

Frage 1.125

Was versteht man unter Brutpflege bei Fischen?

- a) das Beschützen des Laiches und der jungen Brut
- b) das Ablegen von Laich auf Wasserpflanzen
- c) das Schlagen von Laichgruben

Frage 1.126

Wie unterscheiden sich die Eier unterschiedlicher Fischarten?

- a) Die Eier unterschiedlicher Fischarten weisen kaum äußerliche Unterschiede auf.
- b) Bei unterschiedlichen Fischarten unterscheidet sich nur die Anzahl der Eier.
- c) Die Eier unterschiedlicher Fischarten unterscheiden sich auffällig in Farbe und Größe.

Frage 1.127

Nach dem ungefähren Zeitpunkt des Ablachens werden heimische Fischarten unterschieden in

- a) Frühjahrslaicher, Sommerlaicher und Herbst-/Winterlaicher.
- b) Frühjahrslaicher und Herbstlaicher.
- c) Sommer- und Winterlaicher.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.128

Kann die Entwicklungszeit des Laiches vom Ablegen und Befruchten der Eier bis zum Schlupf der Brut berechnet werden?

- a) Die Entwicklungszeit wird in Abhängigkeit von der Fischart und der Wassertemperatur in Tagesgraden berechnet.
- b) Die Entwicklungszeit kann bei keiner Fischart berechnet werden.
- c) Die Entwicklungszeit von der Befruchtung des Eies bis zum Schlüpfen des Jungfisches dauert nie länger als 21 Tage.

Frage 1.129

Wie werden Fische, die ihre Eier z.B. an Wasserpflanzen, Holz oder Steine kleben bezeichnet?

- a) Kieslaicher
- b) Pflanzenlaicher
- c) Haftlaicher

Frage 1.130

Welche Antwort ist korrekt?

- a) Freiwasserlaicher legen ihre Eier im Freiwasser ab.
- b) Freiwasserlaicher legen ihre Eier an Bauwerken in Gewässern ab.
- c) Freiwasserlaicher legen ihre Eier im schnell fließenden Wasser ab.

Frage 1.131

Wodurch wird die Farbveränderung mancher Salmoniden (intensive Färbung) zur Laichzeit gesteuert?

- a) durch Bewegungsreize, die über die Seitenlinie aufgenommen werden
- b) durch eine Veränderung der Nahrungsaufnahme
- c) durch Hormone

Frage 1.132

Welche Aussage ist korrekt?

- a) Herbst- und Winterlaicher laichen nur bei Temperaturen unter 0°C.
- b) Herbst- und Winterlaicher, wie Brasse und Zander, laichen von Februar bis März.
- c) Herbst- und Winterlaicher, wie Bachforelle, Lachs oder auch Rutte, laichen in den Monaten von November bis Februar.

Frage 1.133

Weil Fische zu unterschiedlichen Zeiten laichen, werden sie abhängig von der Laichzeit in Gruppen eingeteilt.

- a) Frühjahrslaicher, Sommerlaicher, Herbst-/Winterlaicher
- b) Süß- und Salzwasserlaicher
- c) März- und Septemberlaicher

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 1.134

Können Fischkrankheiten durch Köderfische auf ein Gewässer übertragen werden?

- a) ja, nur durch tote Köderfische
- b) ja, durch lebende und tote Köderfische
- c) ja, nur durch lebende Köderfische

Frage 1.135

Können an Seuchen erkrankte Fische zu Krankheiten beim Menschen führen?

- a) nein
- b) ja, immer
- c) Es kommt auf die Art der Krankheit an.

Frage 1.136

Welcher der genannten Parasiten parasitiert im Darm der Fische?

- a) Fischegel
- b) Egasilus
- c) Bandwurm

Frage 1.137

Kann man anhand des Verhaltens eines Fisches im Wasser erkennen, ob er krank ist?

- a) Nein, dazu müsste man ihn ausnehmen.
- b) Ja, kranke Fische schnappen häufig nach Luft.
- c) Ja, ein Fisch, der kein Fluchtverhalten bei Störungen zeigt oder sogar in die Seitenlage fällt, ist wahrscheinlich krank.

Frage 1.138

Welches auffällige Verhalten eines Fisches lässt vermuten, dass er erkrankt ist?

- a) Der Fisch nimmt Nahrung an der Wasseroberfläche auf.
- b) Der Fisch steht apathisch im Flachwasserbereich und zeigt kein Fluchtverhalten.
- c) Der Fisch springt aus dem Wasser.

Frage 1.139

Fischbestimmungsbücher und Fischarten-Apps sind für den praktizierenden Angler

- a) bei der Bestimmung der gefangenen Fischarten hilfreich.
- b) unnötig.
- c) störend.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Besondere Fischkunde

Frage 2.1

Bei welcher Art fehlen paarige Flossen?

- a) beim Bachneunauge
- b) beim Aal
- c) bei der Rutte

Frage 2.2

Neunaugen gehören zu den

- a) Rundmäulern.
- b) karpfenartigen Fischen.
- c) Muscheln.

Frage 2.3

Was sind Querder?

- a) Querder sind erkrankte barschartige Fische.
- b) Querder sind erkrankte Salmoniden.
- c) Querder sind die Larven der Neunaugen.

Frage 2.4

Welche Neunaugen leben ständig im Süßwasser?

- a) Bach- und Flussneunaugen
- b) Bachneunaugen
- c) Flussneunaugen

Frage 2.5

Welcher Art fehlen die paarigen Flossen?

- a) dem Stör
- b) dem Karpfen
- c) dem Bachneunauge

Frage 2.6

Querder sind

- a) die Larven der Muscheln.
- b) die Larven der Neunaugen.
- c) die Larven der Aale.

Frage 2.7

Welche der folgenden Aussagen ist falsch?

- a) Der Sterlet gehört zu den barschartigen Fischen.
- b) Die Grundeln gehören zu den barschartigen Fischen.
- c) Die Äsche gehört zu den lachsartigen Fischen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.8

Schmelzschupper sind ursprüngliche (primitive) Knochenfische und unter den heimischen Süßwasserfischen nur durch die Ordnung der

- a) barschartigen Fische vertreten.
- b) stöartigen Fische vertreten.
- c) lachsartigen Fische vertreten.

Frage 2.9

Die Form der Schwanzflosse der stöartigen Fische ist

- a) rund.
- b) asymmetrisch.
- c) gerade abgeschnitten.

Frage 2.10

Welche Aussage ist korrekt?

- a) Der Zander gehört zu den lachsartigen Fischen.
- b) Der Sterlet gehört zu den stöartigen Fischen.
- c) Der Karpfen gehört zu den dorschartigen Fischen.

Frage 2.11

Stöartige Fisch haben

- a) Kammschuppen.
- b) Rundschuppen.
- c) Schmelzschuppen (Knochenplatten = keine wirklichen Schuppen).

Frage 2.12

Welcher standorttreue Kieslaicher benötigt klares, kühles, sauerstoffhaltiges Wasser und steinigen bis kiesigen Grund?

- a) Karausche
- b) Bachforelle
- c) Rotauge

Frage 2.13

Welche der genannten Fischarten ist ein Herbst-/Winterlaicher?

- a) Hecht
- b) Zander
- c) Bachforelle

Frage 2.14

Welches äußere Merkmal ist bei männlichen Äschen besonders stark ausgeprägt?

- a) eine fahnenförmige Rückenflosse
- b) zwei besonders große Bauchflossen
- c) eine gefleckte Seitenlinie

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.15

Welcher Fisch gilt als standorttreu und ist revierbildend?

- a) der Lachs
- b) der Zander
- c) die Bachforelle

Frage 2.16

Welcher Lebensraum ist für Bachforellen nicht geeignet?

- a) sauerstoffreiche und kühle Bäche
- b) trübe, schlammige und warme Gewässer
- c) saubere Fließgewässer mit kiesigem Grund

Frage 2.17

Welche Fischarten wurden bei uns eingeführt und gelten nicht als einheimisch?

- a) Hecht und Bachforelle
- b) Bachsaibling und Regenbogenforelle
- c) Äsche und Seeforelle

Frage 2.18

Welche Aussage über die Äsche ist falsch?

- a) Die Fettflosse der Äsche ist sehr klein.
- b) Die Äsche hat festsitzende Rundschuppen.
- c) Die Äsche hat bauchständige Bauchflossen.

Frage 2.19

Welche Aussage ist falsch?

- a) Die Laichwanderung des Lachses kann bis zu einem Jahr dauern.
- b) Der Lachs ist ein katadromer Wanderfisch.
- c) Bei der Wanderung legt der Lachs täglich bis zu 100 km zurück.

Frage 2.20

Für welche heimischen Fischarten ist die Fettflosse charakteristisch?

- a) für alle Salmoniden
- b) für alle Cypriniden
- c) für alle Perciden (barschartige Fische)

Frage 2.21

Fische schmecken auch nach der Zubereitung sehr verschieden. Einer unserer heimischen Fische schmeckt nach Thymian. Welcher?

- a) die Bachforelle
- b) der Zander
- c) die Äsche

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.22

Wann laicht die Bachforelle?

- a) März bis Mai
- b) Juni bis September
- c) November bis Februar

Frage 2.23

Woran erkennt man eine männliche Äsche gegenüber einer weiblichen Äsche?

- a) Es ist keine äußere Unterscheidung möglich.
- b) Die männliche Äsche hat eine wimpelartige, lang ausgezogene Rückenflosse.
- c) Die männliche Äsche hat eine ausgezogene Afterflosse.

Frage 2.24

Welche Fischarten zählen zu den heimischen Salmoniden?

- a) Äsche und Bachforelle
- b) Regenbogenforelle und Bachsaibling
- c) Elritze und Groppe

Frage 2.25

Welche Gemeinsamkeit haben Meerforellen und Lachse?

- a) Beide Arten sind anadrome Wanderfische, die im Meer leben und im Süßwasser ablaichen.
- b) Beide Arten sind potamodrome Wanderfische, die ihr Leben in Seen verbringen und in Flüssen und Bächen laichen.
- c) Beide Arten sind katadrome Wanderfische, die ihr Leben im Süßwasser verbringen und im Meer laichen.

Frage 2.26

Welche der genannten Fischarten hat den höchsten Bedarf an Sauerstoff?

- a) Wels
- b) Karpfen
- c) Bachforelle

Frage 2.27

Welche der aufgeführten Fischarten sind Kieslaicher?

- a) Karpfen und Schleie
- b) Barsch und Zander
- c) Äsche und Bachforelle

Frage 2.28

In welchem Alter werden Hechte laichreif?

- a) nach Vollendung des dritten Lebensjahres
- b) nach Vollendung des fünften Lebensjahres
- c) nach Vollendung des siebten Lebensjahres

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.29

Welches Verhalten ist für den Hecht typisch?

- a) Hechte jagen bevorzugt am Grund des Gewässers.
- b) Hechte leben einzeln und besitzen ein Revier.
- c) Hechte fressen nur tote Fische.

Frage 2.30

Hechte

- a) laichen im Kraut.
- b) geben ihren Laich ins Freiwasser ab.
- c) sind Kieslaicher.

Frage 2.31

Hechte laichen

- a) im Frühjahr.
- b) im Sommer.
- c) im Winter.

Frage 2.32

Im Maul der Hechte sitzen

- a) nur Fang- oder Hundszähne.
- b) nur Bürsten- oder Hechelzähne.
- c) Fang- oder Hundszähne und Bürsten- oder Hechelzähne.

Frage 2.33

Bei Hechten sitzt die Rückenflosse

- a) senkrecht über dem Ansatz der Bauchflossen.
- b) vor dem Ansatz der Bauchflossen.
- c) hinter dem Ansatz der Bauchflossen, weit zur Schwanzflosse verschoben.

Frage 2.34

Wie viele Eier kann ein Hecht-Rogner pro kg Körpergewicht produzieren?

- a) 3.000 bis 10.000 Eier
- b) 100.000 bis 300.000 Eier
- c) 5.000 bis 30.000 Eier

Frage 2.35

Wie kann der Ukelei (Laube) vom Moderlieschen unterschieden werden?

- a) Das Moderlieschen hat im Gegensatz zum Ukelei nur eine kurze (unvollständige) Seitenlinie.
- b) Der Ukelei hat im Gegensatz zum Moderlieschen eine nach unten gerichtete Maulspalte.
- c) Der Ukelei hat im Gegensatz zum Moderlieschen eine Fettflosse.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.36

Welches Laichverhalten zeigen Wildkarpfen?

- a) Karpfen sind Kieslaicher.
- b) Karpfen legen ihre Eier in Teichmuscheln ab.
- c) Karpfen sind Kraut- oder Haftlaicher.

Frage 2.37

Welcher der nachstehend aufgeführten Kleinfische hat mit zehn Barteln die meisten?

- a) der Gründling
- b) der Schlammpeitzger
- c) der Steinbeißer

Frage 2.38

Bei welchem Fisch reicht das Seitenlinienorgan nur bis zu den ersten acht bis zwölf Schuppen?

- a) bei der Laube
- b) beim Moderlieschen
- c) beim Bitterling

Frage 2.39

Welcher weibliche Fisch ist mit einer Legeröhre ausgestattet?

- a) der Bitterling
- b) der Schneider
- c) der Stichling

Frage 2.40

Döbel und Hasel unterscheiden sich vor allem durch

- a) die Körperform und die Wölbung der Afterflosse.
- b) die Farbe.
- c) die Anzahl der paarigen Flossen.

Frage 2.41

Welche der nachstehend aufgeführten Fischarten gehören zu den Cypriniden?

- a) Döbel, Barbe, Güster
- b) Döbel, Nase, Äsche
- c) Schrätzer, Nase, Hecht

Frage 2.42

Bei der Elritze handelt es sich um einen

- a) dorschartigen Fisch.
- b) lachsartigen Fisch.
- c) karpfenartigen Fisch.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.43

Bei der Barbe handelt es sich um einen

- a) Freiwasserfisch.
- b) Bodenfisch.
- c) Meeresfisch.

Frage 2.44

Welche Aussage über den Döbel ist falsch?

- a) Er hat Fangzähne und Hechelzähne.
- b) Seine Schuppen sind dunkel umrandet.
- c) Der Döbel lebt im Alter als Raubfisch.

Frage 2.45

Welche Bezeichnung trifft auf die Barbe zu?

- a) Die Barbe ist ein Oberflächenfisch.
- b) Die Barbe ist ein Grundfisch.
- c) Die Barbe ist ein Meeresfisch.

Frage 2.46

Rotauge, Rotfeder und Aland unterscheiden sich insbesondere durch

- a) Maulstellung und Stellung von Rücken- und Bauchflossen.
- b) Augengröße und Schnauzenlänge.
- c) Größe der Rücken- und der Schwanzflosse.

Frage 2.47

Welcher Fisch hat eine doppelt gepunktete, oben und unten dunkel eingefasste Seitenlinie?

- a) der Hecht
- b) die Regenbogenforelle
- c) der Schneider

Frage 2.48

Bei welcher Fischart ist der Hauptstrahl der Bauchflossen stark verdickt?

- a) bei der männlichen Schleie
- b) bei der weiblichen Schleie
- c) beim Karpfen

Frage 2.49

Wodurch unterscheidet sich der Brachsen vom Güster?

- a) Augendurchmesser kleiner als die Schnauzenlänge, Brust - und Bauchflossen nicht rötlich
- b) Augendurchmesser entspricht etwa der Schnauzenlänge, Brust - und Bauchflossen rötlich
- c) Der Oberkiefer reicht beim Brachsen weit bis unter die Augen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.50

Weißfische leben allgemein als Friedfische, jedoch mit Ausnahmen. Welche?

- a) Moderlieschen und Bitterling
- b) Gründling und Ukelei
- c) Döbel und Rapfen

Frage 2.51

Welcher Fisch gilt als heimischer Pflanzenfresser und bevorzugt Laichkraut sowie Tausendblatt als seine natürliche Nahrung?

- a) Rotfeder
- b) Grasfisch
- c) Rußnase

Frage 2.52

Auf welchen Fisch trifft nachstehende Beschreibung zu: Körper torpedoförmig, Unterlippe mit hornig scharfem Rand, Schlundzähne einreihig, Bauchfell schwarz?

- a) Rapfen
- b) Aland
- c) Nase

Frage 2.53

Wodurch unterscheidet sich die Karausche vom Schuppenkarpfen?

- a) Die Karausche hat keine Barteln.
- b) Die Karausche hat brustständige Bauchflossen.
- c) Die Karausche hat zwei Rückenflossen.

Frage 2.54

Bei welchen, dem Bodenleben angepassten Fischen ist der Körper auf der Bauchseite abgeplattet?

- a) bei den Plattfischen
- b) beim Karpfen
- c) bei Wels und Barbe

Frage 2.55

Wie heißt der karpfenartige Fisch, der mit zunehmendem Alter zum Raubfisch wird und dessen paarige Flossen rötlich erscheinen?

- a) Huchen
- b) Seeforelle
- c) Rapfen

Frage 2.56

Durch welches äußerliche Merkmal können Karpfen und Karauschen eindeutig unterschieden werden?

- a) durch die Form der Schwanzflosse
- b) der Karpfen hat Bartfäden, die Karausche keine
- c) durch die Größe der Schuppen

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.57

Welcher Milchner lässt sich anhand deutlich größerer Bauchflossen vom Rogner unterscheiden?

- a) Hecht
- b) Regenbogenforelle
- c) Schleie

Frage 2.58

Welche äußeren Merkmale treffen auf den Schneider zu?

- a) weiße Seitenlinie mit roten Punkten
- b) fahnenförmige, blaue Rückenflosse
- c) schwarz eingefasste Seitenlinie, die einen Knick aufweist

Frage 2.59

Welche Fischart hat ein schwarzes Bauchfell?

- a) Bachforelle
- b) Flussbarsch
- c) Nase

Frage 2.60

Darmatmung ist typisch für den

- a) Flussbarsch.
- b) Schlammpeitzger.
- c) Karpfen.

Frage 2.61

Bei welchem Fisch kommen sogenannte Schlundzähne vor?

- a) Zander
- b) Karpfen
- c) Hecht

Frage 2.62

Welcher Fisch ist in der Lage, sein Maul rüsselartig vorzustrecken?

- a) Zander
- b) Bachforelle
- c) Brasse (Blei)

Frage 2.63

Welche der aufgeführten Fischarten hat vier Barteln?

- a) Karausche
- b) Karpfen
- c) Bachforelle

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.64

Welche aufgeführte Karpfenfischart gehört zur Familie der Schmerlen?

- a) Gründling
- b) Bachschmerle
- c) Silberfisch

Frage 2.65

Für welche Fische sind Schlundzähne typisch?

- a) Äsche und Bachsaibling
- b) Schleie und Nase
- c) Quappe (Rutte) und Aal

Frage 2.66

Wie kann der Giebel vom Schuppenkarpfen unterschieden werden?

- a) Der Karpfen hat kleine Rundschuppen und keine Barteln.
- b) Der Giebel hat keine Barteln.
- c) Der Giebel hat Kammschuppen.

Frage 2.67

Wie können Rotfedern von Rotaugen (Plötzen) unterschieden werden?

- a) Das Rotauge hat einen gelblichen Augenkreis, die Rotfeder einen roten.
- b) Der Ansatz der Rückenflosse sitzt bei der Rotfeder hinter dem Ansatz der Bauchflossen, beim Rotauge über dem Ansatz der Bauchflossen.
- c) Der Ansatz der Rückenflosse sitzt beim Rotauge hinter dem Ansatz der Bauchflossen, bei der Rotfeder über dem Ansatz der Bauchflossen.

Frage 2.68

Wie viele Eier kann ein Karpfen-Rogner pro kg Körpergewicht produzieren?

- a) 3.000 bis 10.000 Eier
- b) 100.000 bis 300.000 Eier
- c) 5.000 bis 30.000 Eier

Frage 2.69

Wann laichen Schleien?

- a) von Mai bis Juli
- b) von September bis November
- c) von Februar bis April

Frage 2.70

Welcher heimische Fisch hat eine zweikammerige Schwimmblase mit Luftgang zum Darm?

- a) Bachforelle
- b) Karausche
- c) Kaulbarsch

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.71

Welche der nachstehend aufgeführten Fischgruppen haben brustständige Bauchflossen?

- a) lachsartige Fische
- b) karpfenartige Fische
- c) barschartige Fische

Frage 2.72

Welcher Fisch laicht an Wurzelwerk und Steinen?

- a) der Hecht
- b) die Bachforelle
- c) der Zander

Frage 2.73

Welche Beschreibung trifft auf den Kaulbarsch zu?

- a) Er hat nur hartstrahlige Flossen.
- b) Zwischen beiden Rückenflossen besteht eine Lücke.
- c) Beide Rückenflossen sind durch Flossenhaut verbunden.

Frage 2.74

Wie kann man den Zander von anderen barschartigen Fischen unterscheiden?

- a) durch den fehlenden Dorn am Kiemendeckel
- b) durch die nicht getrennte Rückenflosse
- c) durch die blasse Färbung des Körpers

Frage 2.75

Welche Aussage über den Zander trifft zu?

- a) Der Zander hat zwei voneinander getrennte Rückenflossen.
- b) Der Zander hat bauchständige Bauchflossen.
- c) Seine paarigen Flossen erscheinen rötlich.

Frage 2.76

Welche Aussage über den Barsch trifft zu?

- a) Der Barsch ist ein Cyprinide.
- b) Er hat zusammengewachsene Rückenflossen.
- c) Er hat einen spitzen Dorn am Kiemendeckel.

Frage 2.77

Wie können junge Zander von Barschen unterschieden werden?

- a) Die Schwanzflosse beim Jungzander ist nicht gepunktet.
- b) Der Jungzander hat am Ende der ersten Rückenflosse einen dunklen Fleck.
- c) Der Jungzander hat auf der Rücken- und Schwanzflosse dunkle, in Reihen angeordnete Punkte.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.78

Welcher Fisch besitzt einen Kiemendeckeldorn?

- a) Aal
- b) Flussbarsch
- c) Renke

Frage 2.79

Welche Form hat die Schwimmblase der Barsche?

- a) Sie ist einkammerig ohne Luftgang.
- b) Sie ist zweikammerig ohne Luftgang.
- c) Der Barsch hat keine Schwimmblase.

Frage 2.80

Welcher Fisch legt seine Eier in Form von langen, netzartigen Laichschnüren ab?

- a) Karausche
- b) Bachforelle
- c) Flussbarsch

Frage 2.81

Welche genannte Fischart besitzt keine Schwimmblase?

- a) Mühlkoppe (Groppe)
- b) Karpfen
- c) Zander

Frage 2.82

Welche barschartigen Fische sind nicht heimisch?

- a) Sonnenbarsch und Schwarzmundgrundel
- b) Zander und Kaulbarsch
- c) Flussbarsch und Kaulbarsch

Frage 2.83

Durch welches äußere Merkmal können Flussbarsch und Kaulbarsch voneinander unterschieden werden?

- a) Beim Kaulbarsch fehlt die Fettflosse, die beim Flussbarsch vorkommt.
- b) Beim Kaulbarsch sind die beiden Rückenflossen durch eine Flossenhaut verbunden.
Beim Flussbarsch stehen die Rückenflossen getrennt.
- c) Der Kaulbarsch hat drei, der Flussbarsch sieben Kiemendeckeldornen.

Frage 2.84

Welches besondere Körpermerkmal weisen die zu den barschartigen Fischen gehörenden Grundeln auf?

- a) Die brustständigen Bauchflossen der Grundeln sind zu Saugnäpfen verwachsen.
- b) Die Bauchflossen der Grundeln sind reduziert.
- c) Die Bauchflossen der Grundeln sind zu Saugnäpfen verwachsen und stehen kehlständig.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.85

Die Aalquappe gehört zu den

- a) dorschartigen Fischen.
- b) lachsartigen Fischen.
- c) hechtartigen Fischen.

Frage 2.86

Bei unseren Süßwasserfischen kennen wir: bauchständige Bauchflossen, brustständige Bauchflossen und kehlständige Bauchflossen. Welcher Fisch hat kehlständige Bauchflossen?

- a) der Aal
- b) die Rutte
- c) der Zander

Frage 2.87

Wie sind Aale zu töten?

- a) durch einen Kiemenschnitt
- b) durch einen Schnitt dicht hinter dem Kopf durch die Wirbelsäule
- c) durch einen Herzstich

Frage 2.88

Welche Merkmale weist der abwandernde Aal auf?

- a) großer Fettgehalt, kleine Augen, wesentlich vergrößerte Flossen
- b) Rücken dunkel, Bauch silber glänzend, erweiterte Augen, großer Fettgehalt
- c) Der Aal ist komplett gelb gefärbt.

Frage 2.89

Wie häufig laicht der Aal?

- a) nur einmal in seinem Leben
- b) zweimal im Jahr
- c) jedes Jahr einmal

Frage 2.90

Welcher Fisch ist hier gemeint: schuppenloser abgeflachter Körper, sehr kurze Rückenflosse, zwei Barteln am Oberkiefer, vier Barteln am Unterkiefer?

- a) der Rapfen
- b) der Wels
- c) der Huchen

Frage 2.91

Was versteht man unter einem Glas-Aal?

- a) eine seltene Aalart
- b) einen Aal, der zum Laichen abwandert
- c) einen aus dem Larvenstadium entstandenen Jungaal

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.92

Was versteht man unter einem Blank-Aal?

- a) einen Aal, der unter einer Pigmentstörung leidet
- b) eine Aallarve
- c) einen geschlechtsreifen Aal, der abwandert

Frage 2.93

Wie wird das Alter eines Aales bestimmt?

- a) an der Gesamtlänge des Körpers
- b) durch Betrachtung der Wachstumsringe der Gehörsteinchen (Otolithen)
- c) an der Länge der Seitenlinie

Frage 2.94

Was versteht man unter einem Spitzkopf-Aal?

- a) einen kleinwüchsigen Aal
- b) einen geschlechtsreifen Aal
- c) einen Aal, der eine ernährungsbedingte Wuchs- und Kopfform aufweist

Frage 2.95

Aale sind katadrome Wanderfische. Wo befinden sich die Laichplätze der Aale?

- a) im Westatlantik in der Sargassosee
- b) in der Ostsee vor Estland
- c) im Mittelmeer vor Korsika

Frage 2.96

Aallarven werden

- a) Weidenblattlarven genannt.
- b) Birkenrindlarven genannt.
- c) Erlenzweiglarven genannt.

Frage 2.97

Welche Antwort ist richtig?

- a) Männliche Aale werden deutlich größer als weibliche Aale.
- b) Weibliche Aale werden deutlich größer als männliche Aale.
- c) Männliche Aale erreichen die gleiche Größe wie weibliche Aale.

Frage 2.98

Der Körper welcher Fischarten ist nicht mit Schuppen, sondern mit Knochenplatten besetzt?

- a) Dreistachliger und Neunstachliger Stichling
- b) Flussbarsch und Kaulbarsch
- c) Aal und Aalquappe

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.99

Fische mit echter Brutpflege kümmern sich um ihre Eier und ihre Brut. Welche Fische betreiben eine echte Brutpflege?

- a) Regenbogenforellen
- b) Stichlinge
- c) Renken und Felchen

Frage 2.100

Wie viele Barteln hat der Wels?

- a) vier Barteln
- b) sechs Barteln
- c) zwei Barteln

Frage 2.101

In welcher Aufstellung ist die Anzahl der Barteln bei den Fischen richtig angegeben?

- a) Schleie 2, Rutte 1, Karpfen 4, Wels 6, Barbe 4, Gründling 2
- b) Schleie 2, Rutte 1, Karpfen 6, Wels 6, Barbe 4, Gründling 2
- c) Schleie 4, Rutte 1, Karpfen 4, Wels 6, Barbe 4, Gründling 2

Frage 2.102

Welche Fische gehören zu den Sommerlaichern?

- a) Bach- und Regenbogenforelle
- b) Schleie und Barbe
- c) Rutte (Quappe) und Aal

Frage 2.103

Welche Fische laichen zwischen März und Mai und gehören zu den Frühjahrslaichern?

- a) Hecht, Zander, Aland
- b) Karpfen, Karausche, Rotfeder
- c) Rutte (Quappe), Bachforelle, Regenbogenforelle

Frage 2.104

Griffelbeinpaare haben

- a) männliche Edelkrebse.
- b) weibliche Edelkrebse.
- c) männliche und weibliche Edelkrebse.

Frage 2.105

Warum häuten sich Krebse?

- a) Der Krebspanzer wächst nicht mit und muss in Abhängigkeit vom Wachstum des Krebses erneuert werden.
- b) Der Krebspanzer ist nach der Paarung stark beschädigt und muss erneuert werden.
- c) Die Häutung dient als Schutzmechanismus gegen die Krebspest.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.106

Welche äußerlichen Erkennungszeichen hat der Edelkrebs gegenüber anderen Krebsarten?

- a) Die Unterseiten der Scheren sind schmutzig-weiß.
- b) Die Unterseiten der Scheren und die Scherengelenke sind rot gefärbt.
- c) Edelkrebse haben sehr kleine Scheren.

Frage 2.107

Wie unterscheidet sich der männliche Krebs von einem weiblichen Krebs?

- a) Es ist äußerlich keine Unterscheidung möglich.
- b) Der männliche Krebs hat kleinere Scheren.
- c) Der männliche Krebs hat zwei sogenannte Griffel (Begattungsorgane).

Frage 2.108

Wie lange haften die befruchteten Eier beim weiblichen Edelkrebs an den Schwimmfüßen der Mutter?

- a) etwa 26 Wochen = 1/2 Jahr
- b) etwa 4 Wochen = 1 Monat
- c) etwa 12 Wochen = 3 Monate

Frage 2.109

Welche der genannten Krebsarten ist im Saarland heimisch?

- a) Steinkrebs
- b) Amerikanischer Flusskrebs
- c) Galizischer Sumpfkrebs

Frage 2.110

Was versteht man unter einem Butterkrebs?

- a) eine helle Form des Kamberkrebsses
- b) einen Krebs mit Pigmentstörung
- c) einen frisch gehäuteten Krebs

Frage 2.111

Wo entwickeln sich die Eier des Edelkrebsses?

- a) unter dem Hinterleib des Weibchens
- b) unter Steinen am Gewässergrund
- c) an Schwimmblattpflanzen

Frage 2.112

Welche eingeschleppte Pilzinfektion bedroht unsere heimischen Krebsarten?

- a) Krebspest
- b) Krebsphythillis
- c) Krebsmasern

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.113

Die Eier der heimischen Zehnfußkrebse entwickeln sich

- a) in Kiesmulden.
- b) im Schlamm des Brutgewässers.
- c) unter dem Hinterleib des weiblichen Krebses.

Frage 2.114

Der Begriff Butterkrebse steht für einen Krebs

- a) im Jugendstadium.
- b) in der Phase der Häutung.
- c) dessen Panzer beschädigt ist.

Frage 2.115

Krebse häuten sich,

- a) wenn der Panzer beschädigt wurde.
- b) um abwachsen zu können, da der Panzer nicht mitwächst.
- c) wenn sie an Krebspest erkrankt sind.

Frage 2.116

Welche Krebsart ist abgebildet?

- a) Steinkrebs
- b) Kamberkrebse
- c) Deutscher Edelkrebse

Frage 2.117

Welche Krebsart ist abgebildet?

- a) Galizischer Sumpfkrebse
- b) blaue Farbvariante des Deutschen Edelkrebse
- c) Steinkrebs

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.118

Welche Krebsart ist abgebildet?

- a) Galizischer Sumpfkrebs
- b) Steinkrebs
- c) Deutscher Edelkrebs

Frage 2.119

Welche Krebsart ist abgebildet?

- a) Kamberkrebs
- b) Galizischer Sumpfkrebs
- c) Steinkrebs

Frage 2.120

Welche Krebsart ist abgebildet?

- a) Deutscher Edelkrebs
- b) Dohlenkrebs
- c) Steinkrebs

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.121

Benennen Sie die ursprünglich in Mitteleuropa vorkommenden Krebsarten!

- a) Deutscher Edelkrebs, Steinkrebs, Dohlenkrebs
- b) Deutscher Edelkrebs, Galizischer Sumpfkrebs, Kamberkrebs
- c) Kamberkrebs, Signalkrebs, Amerikanischer Flusskrebs

Frage 2.122

Welche Krebsarten wurden in Mitteleuropa eingebracht und gelten als invasiv?

- a) Galizischer Sumpfkrebs, Steinkrebs, Dohlenkrebs
- b) Kamberkrebs, Signalkrebs, Amerikanischer Flusskrebs
- c) Deutscher Edelkrebs, Galizischer Sumpfkrebs, Kamberkrebs

Frage 2.123

Welche Antwort ist falsch?

- a) Muscheln ernähren sich von Plankton, das sie aus ihrem Atemwasserstrom filtern.
- b) Die Filterleistung einer Teichmuschel kann unter Idealbedingungen bis zu 40 Liter Wasser pro Stunde betragen.
- c) Heimische Großmuscheln sind unempfindlich gegenüber Gewässerverschmutzungen.

Frage 2.124

Welche Muschelart ist abgebildet?

- a) Wandermuschel
- b) Große oder Gewöhnliche Teichmuschel
- c) Körbchenmuschel

Frage 2.125

Glochidien der Flussperlmuschel leben nach dem Schlupf parasitisch

- a) im Darm des Bitterlings.
- b) parasitisch an den paarigen Flossen des Hechtes.
- c) parasitisch auf den Kiemen von Bachforellen.

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.126

Die Muschellarven heimischer Großmuschelarten

- a) leben mehrere Monate parasitisch auf Wirtsfischen.
- b) leben mehrere Monate parasitisch an den Scheren des Flusskrebse.
- c) leben mehrere Monate parasitisch in den Kiemen von Neunaugen.

Frage 2.127

Wie nennt man die Larven der Fluss- und Teichmuscheln?

- a) Glochidien
- b) Querder
- c) Weidenblattlarven

Frage 2.128

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Aal
- b) Neunauge
- c) Karausche

Frage 2.129

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Bachforelle
- b) Giebel
- c) Äsche

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.130

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Äsche
- b) Bachforelle
- c) Barbe

Frage 2.131

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Barbe
- b) Karausche
- c) Spiegelkarpfen

Frage 2.132

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Zander
- b) Hecht
- c) Flussbarsch

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.133

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Karausche
- b) Giebel
- c) Brasse (Blei)

Frage 2.134

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Rotfeder
- b) Giebel
- c) Spiegelkarpfen

Frage 2.135

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Güster
- b) Karausche
- c) Giebel

Fischerprüfung im Saarland – Lernfragen

Frage 2.136

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Hecht
- b) Zander
- c) Barsch

Frage 2.137

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Giebel
- b) Karausche
- c) Rotauge

Frage 2.138

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Nase
- b) Spiegelkarpfen
- c) Ba

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 2.139

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Bachforelle
- b) Regenbogenforelle
- c) Äsche

Frage 2.140

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Barsch
- b) Rotauge
- c) Rotfeder

Frage 2.141

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Schleie
- b) Rotfeder
- c) Rotauge

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 2.142

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Spiegelkarpfen
- b) Giebel
- c) Schleie

Frage 2.143

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Spiegelkarpfen
- b) Barbe
- c) Karausche

Frage 2.144

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Zander
- b) Aal
- c) Wels

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 2.145

Welche Fischart ist abgebildet?

- a) Barsch
- b) Hecht
- c) Zander

Frage 2.146

Aale verbringen einen Teil ihres Lebens im Süßwasser und ziehen zum Ablaichen flussabwärts ins Meer. Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt ihrer Art ist

- a) eine hindernisfreie Wanderung ins Meer.
- b) die Reduktion der Fressfeinde.
- c) eine langsame Strömung und Niedrigwasser.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Gerätekunde

Frage 3.1

Aus welchen Werkstoffen werden die meisten Ruten hergestellt?

- d) überwiegend aus Naturmaterial
- e) überwiegend aus Leichtmetall
- f) überwiegend aus künstlichen Werkstoffen

Frage 3.2

Was versteht man bei einer Angelrute unter dem Begriff „Aktion“?

- a) die Belastbarkeit der Rute
- b) die Art der Durchbiegung bei Last
- c) die Stärke und Länge der Rute

Frage 3.3

Die maximale Belastbarkeit einer Rute beim Wurf wird ausgedrückt durch das Wurfgewicht in Gramm. Wie setzt sich das Wurfgewicht zusammen?

- a) aus dem Gewicht von Köder, Blei und Schwimmer
- b) aus dem Gewicht des Köders
- c) aus dem Gewicht der Schnur

Frage 3.4

Bei der Bauweise von Angelrollen unterscheidet man zwei Grundtypen: a) Rollen mit sich drehender Spule und b) Rollen mit feststehender Spule. Welches Merkmal weist eine Multirolle aus?

- a) Rolle mit feststehender Spule
- b) Rolle mit sich nicht drehender Spule
- c) Rolle mit sich beim Wurf drehender Spule

Frage 3.5

Beim Hechtfang ist ein Spezialvorfach unerlässlich. Welche Länge sollte dieses beim Angeln mit Köderfisch mindestens haben?

- a) 15 cm
- b) 30 cm
- c) 50 cm

Frage 3.6

Bei welcher Schwimmerart benötigt man beim Angeln immer einen Stopper?

- a) bei feststehenden Schwimmern
- b) bei schweren Schwimmern bis zu 50 Gramm
- c) bei sogenannten Laufschwimmern

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.7

Ist es fischwaidgerecht, einen großen Karpfen mit dünner Schnur und einem Drillingshaken zu fangen?

- a) Nein, denn beim Reißen der Schnur hat der Fisch keine Überlebenschance und wird unnötig gequält.
- b) Nein, weil der Fisch nicht matt gedrillt werden kann.
- c) Ja, denn der Fisch hat die große Chance, sich selbst vom Haken zu lösen.

Frage 3.8

Warum gelten beim Angeln zu kleine Haken als nicht fischwaidgerecht?

- a) weil man damit zu viele Fische fängt
- b) weil sie meist zu tief geschluckt werden
- c) weil zu oft Fehlbisse auftreten

Frage 3.9

Wie sollte eine Pose (Schwimmer) ausgebleit sein?

- a) etwas mehr Blei als die Tragkraft, damit der Fisch beim Biss keinen Widerstand spürt
- b) das Ausbleien hat keine Grundlage
- c) etwas weniger Blei als die Tragkraft, um das Ködergewicht zu berücksichtigen

Frage 3.10

Welcher Schnurring einer Rute wird beim Anhieb besonders stark belastet?

- a) der Spitzen- oder Endring einer Rute
- b) der Führungsring einer Rute
- c) Alle Schnurringe werden gleich belastet.

Frage 3.11

Was geschieht mit einer Angelschnur, wenn die ersten Meter aufgeraut sind?

- a) Der aufgeraute Teil der Schnur wird abgeschnitten und umweltfreundlich entsorgt.
- b) Die Schnur wird über die ganze Länge eingefettet.
- c) Die gesamte Schnur muss sofort ausgewechselt werden.

Frage 3.12

Welche Aktion empfiehlt sich für Ruten, die für die schwere Fischerei genutzt werden?

- a) parabolische Aktion
- b) semiparabolische Aktion
- c) Spitzenaktion

Frage 3.13

Welcher Konstruktionsteil einer Angelrolle kann Schnurbruch weitgehend verhindern und ist deshalb wichtig für die sichere Landung des Fisches?

- a) die Bremse
- b) der Schnurfangbügel
- c) die Rücklaufsperr

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.14

Warum verstößt der Einsatz eines Spinnköders oder Wobblers mit mehreren kleinen Drillings gegen die Fischwaidgerechtigkeit?

- a) Es fangen sich nur untermaßige Fische.
- b) Untermaßige Fische können nur schwer ohne Verletzungen abgeködert werden.
- c) Man fängt mit solchen Ködern zu viele Fische.

Frage 3.15

Für welche Angelmethode eignet sich eine Multirolle?

- a) Sie eignet sich gleich gut für alle Methoden.
- b) Sie eignet sich für Meeresfischen.
- c) Sie eignet sich nur für die Stippangelei.

Frage 3.16

Welche Angelmethoden erfordern immer ein Vorfach?

- a) das Grundangeln
- b) das Fliegenfischen und beim Hechtfang ein Stahlvorfach
- c) das Stippangeln

Frage 3.17

Was ist ein Gaff?

- a) ein Suchgerät für große Fische
- b) eine Sitzgelegenheit beim Angeln
- c) ein Landungsgerät für große Fische

Frage 3.18

Welcher Schnurring einer Rute wird am stärksten belastet?

- a) der erste Ring nach der Rolle
- b) Alle Ringe werden gleich belastet.
- c) der Spitzen- oder Endring

Frage 3.19

Worauf ist beim Angeln mit einer Kohlefaserrute zu achten?

- a) bei Gewitter nur vorsichtig angeln
- b) die Oberfläche der Rute darf mit Fischblut nicht in Berührung kommen
- c) Vorsicht vor elektrischen Leitungen! Bei Gewitter das Angeln sofort einstellen!

Frage 3.20

Welche wesentliche Aufgabe hat bei der Spinnfischerei ein vorgeschalteter Wirbel?

- a) Er erhöht den Anreiz zum Anbiss.
- b) Er verhindert ein Verdrallen der Schnur.
- c) Er reichert das Wasser mit Sauerstoff an.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.21

Welchen Zweck erfüllt in erster Linie eine Pose (Schwimmer, Floß)?

- a) Sie ermöglicht den gezielten Weitwurf.
- b) Sie verhindert das Hängenbleiben der Schnur im Kraut.
- c) Sie hält den Köder in einer bestimmten Tiefe und zeigt den Biss an.

Frage 3.22

Welche allgemeine Regel gilt bei der Zusammenstellung Haken-Schnur-Rute?

- a) großer Haken, starke Schnur, steife Rute
- b) großer Haken, dünne Schnur, steife Rute
- c) kleiner Haken, starke Schnur, weiche Rute

Frage 3.23

Was muss vor dem Angeln besonders überprüft werden?

- a) die Fischwaage und die Einfettung der Rolle
- b) die Schnurführungsringe auf Risse, die Schnur auf Tragfähigkeit und die Rolle auf Bremszug
- c) die Menge und Qualität des Ködermaterials

Frage 3.24

Welchen Einfluss haben Knoten auf die Reißfestigkeit einer Schnur?

- a) Sie vermindern die Reißfestigkeit und müssen auch beim Angeln überprüft werden (Knotentest).
- b) Sie sind besonders reißfest.
- c) Sie haben keinen Einfluss.

Frage 3.25

Wie bezeichnet man Einfachhaken mit Widerhaken am Schenkel?

- a) Raubfischhaken
- b) Wurmhaken
- c) Jamonishaken

Frage 3.26

Wodurch unterscheidet sich ein Spinner von einem Blinker?

- a) Der Spinner ist leichter als ein Blinker.
- b) Der Spinner dreht sich um eine Achse.
- c) Ein Spinner ist farbiger als ein Blinker.

Frage 3.27

Durch welche Eigenschaft zeichnen sich Kohlefaserruten aus?

- a) Sie sind trotz großer Steifheit besonders leicht und gut zu handhaben.
- b) Sie sind besonders günstig.
- c) Sie sind besonders bruchsicher.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.28

Aus welchem Grund wird auf Angelruten in der Regel ein Wurfgewicht angegeben?

- a) Damit man weiß, wie viel die Rute wiegt.
- b) um die Rute beim Wurf nicht zu überlasten
- c) Damit man die richtige Rolle wählen kann.

Frage 3.29

Was muss man beim Friedfischangeln bei der Wahl des Vorfaches beachten?

- a) Die Tragkraft des Vorfaches sollte etwas schwächer (nächstniedrigere Tragkraft) als die Tragkraft der Hauptschnur sein.
- b) Das Vorfach sollte immer eine höhere Tragkraft als die Hauptschnur haben.
- c) Das Vorfach sollte vor allem einen viel höheren Schnurdurchmesser als die Hauptschnur haben.

Frage 3.30

Aus welchem Grund muss beim Hechtangeln ein Stahlvorfach verwendet werden?

- a) damit sich das Vorfach nicht an Steinen und Hindernissen aufscheuert und reißt
- b) damit die Angelschnur beim Drill nicht an den Zähnen des Hechts scheuert und reißt
- c) damit sich der Köder besser auswerfen lässt

Frage 3.31

Wodurch wird das Laufverhalten eines Wobblers bestimmt?

- a) durch die Größe der Haken
- b) durch die Stellung und Form der Tauchschaufel
- c) durch die Länge des Vorfachs

Frage 3.32

Wodurch kann ein Verdrehen der Schnur beim Spinnfischen verhindert werden?

- a) durch sauberes Auswerfen
- b) durch Nutzung einer geflochtenen Schnur
- c) durch Nutzung eines Wirbels

Frage 3.33

Die Bezeichnungen AFFTA (früher AFTMA) bzw. ASA stehen für eine Klassifizierung

- a) von Wurfgewichten für Spinnruten.
- b) von Fliegenschnüren.
- c) von Wirbeln.

Frage 3.34

Unter einer "Perücke" versteht der Angler

- a) Kraut am Haken.
- b) ohne Kontrolle ablaufende, verhedderte Schnur.
- c) Knoten im Vorfach.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.35

Welcher Spinnköder ist in der Regel mit einer Tauchschaufel ausgestattet?

- a) Jerkbait
- b) Wobbler
- c) Gummifisch

Frage 3.36

Welche Eigenschaft ist für eine Trockenfliege typisch?

- a) Sie schwimmt auf dem Wasser.
- b) Sie sinkt auf den Grund.
- c) Sie imitiert Krebstiere.

Frage 3.37

Welche Hakenform sollte für das waidgerechte Angeln auf karpfenartige Fische genutzt werden?

- a) stabile Meereshaken
- b) Einfachhaken
- c) Drillingshaken ohne Widerhaken

Frage 3.38

Bei welcher Angelart werden Drillinge verwandt?

- a) beim Stippfischen
- b) beim Raubfischangeln
- c) beim Feederfischen

Frage 3.39

Bei welcher Angelart werden gewöhnlich kurze Ruten verwandt?

- a) beim Karpfenangeln
- b) beim Feederfischen
- c) beim leichten Spinnfischen

Frage 3.40

Welche Rollenart besitzt einen Schnurfangbügel?

- a) Nottinghamrolle
- b) Baitcaster-Rolle
- c) Stationärrolle

Frage 3.41

Welche Länge sollte die Schnur einer Kopfrute in der Regel haben?

- a) Rutenlänge
- b) halbe Rutenlänge
- c) doppelte Rutenlänge

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.42

Ist es möglich, mit Haken ohne Widerhaken erfolgreich zu angeln?

- a) Nein, ohne Widerhaken kann der Fisch nicht gehakt werden.
- b) Nein, das Angeln mit Haken ohne Widerhaken ist nicht waidgerecht.
- c) ja

Frage 3.43

Welche Haken sollten grundsätzlich beim Stippangeln genutzt werden?

- a) Vierfachhaken
- b) Drillingshaken
- c) Einfachhaken

Frage 3.44

Was verstehen Angler unter dem Begriff „Hauptschnur“?

- a) die Schnur auf der Rolle bis zum Vorfach
- b) die Schnur, die beim Angeln hauptsächlich im Wasser liegt
- c) die Schnur zwischen Wirbel und Köder

Frage 3.45

Was verstehen Angler unter dem Begriff „Vorfach“?

- a) die (schwächere) Schnur zwischen Haken und Hauptschnur
- b) die ersten 5 m der Hauptschnur
- c) die der Länge der Rute entsprechende Schnurlänge

Frage 3.46

Geben Sie die Hakengrößen vom kleinsten zum größten Haken richtig an!

- a) 6/0 5/0 4/0 3/0 2/0 1/0 1 2 3 4 5
- b) 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14
- c) 20 19 18 17 16 15 14 13 12 11 10

Frage 3.47

Ein Spinner eignet sich als Köder zum Fang von

- a) Brassen.
- b) Flussbarschen.
- c) Karpfen.

Frage 3.48

Welche Teile einer Angelrute müssen vor jedem Angeln kontrolliert werden?

- a) Schnurführungsringe und Endring
- b) Rutenblank
- c) Rollenhalter

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.49

Knoten

- a) vermindern die Tragfähigkeit der Schnur.
- b) haben keinen Einfluss auf die Reißfestigkeit der Schnur.
- c) verstärken die Tragkraft der Schnur.

Frage 3.50

Unter einer "Schlagschnur" versteht der Angler

- a) eine am vorderen Ende der Hauptschnur befestigte stärkere Schnur.
- b) ein Stahlvorfach.
- c) geflochtene Schnur.

Frage 3.51

Mehrfachhaken (Zwillingshaken, Drillingshaken)

- a) werden beim Friedfischangeln niemals eingesetzt.
- b) werden beim Angeln auf Karpfen mit Kartoffeln eingesetzt.
- c) können für alle Formen des Friedfischangelns eingesetzt werden.

Frage 3.52

Bei der Verwendung kleiner Haken

- a) werden vor allem auch kleine Fische gefangen.
- b) kommt es häufig zum tiefen Schlucken des Köders und somit zu unnötigen Verletzungen des Fisches.
- c) kommt es sehr häufig zu Fehlbissen, da der Köder nicht richtig wahrgenommen wird.

Frage 3.53

Unter einer "Senke" versteht der Angler

- a) eine Nassfliege.
- b) ein Netz zum Köderfischfang.
- c) ein Absenkblei zum Karpfenangeln.

Frage 3.54

Stippruten zeigen meist eine

- a) Spitzenaktion.
- b) parabolische Aktion.
- c) semiparabolische Aktion.

Frage 3.55

Wie werden die Ringe zwischen End- und Führungsring genannt?

- a) Leitringe
- b) Mittelringe
- c) Lückenringe

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 3.56

Welcher Knoten eignet sich für das Anbinden eines Öhrhakens an ein Vorfach?

- a) Albrightknoten
- b) Klammer- oder Clinchknoten
- c) Doppelter Grinner–Knoten

Frage 3.57

Wie wird ein gehakter Fisch richtig gekeschert?

- a) Der Kescher wird von oben über den Fisch gestülpt.
- b) Der Kescher wird ins Wasser getaucht und der ermüdete Fisch darüber gezogen. Dann wird der Kescher angehoben.
- c) Der Kescher wird von hinten über den Fisch gestülpt.

Frage 3.58

Bei welcher Angelmethode wird der Rollwurf eingesetzt?

- a) beim Stippfischen
- b) beim Karpfenangeln
- c) beim Fliegenfischen

Frage 3.59

Welche Länge sollte die Angelrute beim Hechtangeln mit totem Köderfisch haben?

- a) unter 2,5 m
- b) bis zu 2 m
- c) über 2,5 m

Frage 3.60

Monofile Kunstfaserschnüre sind sehr empfindlich gegenüber

- a) Sonneneinstrahlung (UV-Strahlung).
- b) saurem Wasser (pH-Wert < 7).
- c) Phosphatbelastungen im Wasser.

Frage 3.61

Geflochtene Schnüre haben

- a) bei geringem Durchmesser eine hohe Tragkraft.
- b) eine geringe Knotenfestigkeit.
- c) eine hohe Dehnfähigkeit.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Gesetzeskunde

Frage 4.1

Sind Zuckmückenlarven als Angelköder erlaubt?

- a) Ja, denn sie sind ein sehr guter Angelköder.
- b) Nein, denn damit fängt man zu viele Fische.
- c) Nein, sie sind nach der Landesfischereiordnung verboten.

Frage 4.2

Im Saarland darf ein Setzkescher verwendet werden, um Fische zum Verzehr oder zum Besitz zu hältern, wenn er

- a) 3,5 m lang ist und einen Durchmesser von 50 cm hat.
- b) 3 m lang ist und einen Durchmesser von 40 cm hat.
- c) rund ist.

Frage 4.3

Welcher Grundsatz sollte Leitsatz jeder Fischerei sein?

- a) Fische kann man gar nicht genug fangen.
- b) Da Fische ohne Schmerzempfindung sind, können sie grob behandelt werden.
- c) Die Achtung vor der Kreatur Fisch!

Frage 4.4

Welche Voraussetzung muss grundsätzlich erfüllt sein, um einen Fischereischein erwerben zu können?

- a) Ein gültiger Pachtvertrag sollte vorhanden sein.
- b) Die Mitgliedschaft in einem Fischereiverein muss nachgewiesen werden.
- c) das Bestehen der Fischerprüfung

Frage 4.5

Bis zu welchem Lebensjahr kann einem Jugendlichen der Jugendfischereischein ausgestellt werden?

- a) bis zum 16. Lebensjahr
- b) bis zum 12. Lebensjahr
- c) bis zur Volljährigkeit, zum 18. Lebensjahr

Frage 4.6

Was ist das Besondere am Jugendfischereischein?

- a) Er gestattet den Gebrauch von lediglich einer Handangel.
- b) Er gilt nur, wenn der Jugendliche von einem volljährigen Fischereischeininhaber begleitet wird.
- c) Es gibt keine Besonderheiten beim Jugendfischereischein.

Frage 4.7

Das gesetzliche Mindestmaß von Karpfen und Nase beträgt im Saarland

- a) 40 cm.
- b) 35 cm.
- c) 25 cm.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.8

Welche Aussage in Bezug auf den Fischereischein (nicht Jugendfischereischein) ist falsch?

- a) Der Fischereischein kann als Jahresfischereischein oder als Jugendfischereischein für ein Kalenderjahr ausgestellt werden.
- b) Der Fischereischein kann als Fünfjahresschein für fünf aufeinanderfolgende Jahre erteilt werden.
- c) Der Fischereischein kann beim Amt auch auf Lebenszeit beantragt werden.

Frage 4.9

Kann einer Person der Fischereischein versagt werden? Welche Aussage ist falsch?

- a) Der Fischereischein kann Personen versagt werden, die wegen einer Straftat gegen fischerei-, jagd- oder tierschutzrechtliche Vorschriften rechtskräftig verurteilt worden sind.
- b) Der Fischereischein kann keiner Person versagt werden.
- c) Der Fischereischein kann auch wegen Beschädigung von Anlagen der Fischerei versagt werden, wenn der Betreffende rechtskräftig verurteilt wurde.

Frage 4.10

Ganzjährig geschonte Fischarten nach der Landesfischereiordnung (LFO) sind

- a) Mühlkoppe und Elritze.
- b) Meerforelle und Seeforelle.
- c) Schleie und Bachsaibling.

Frage 4.11

Welche aufgeführte Art hat nach der Landesfischereiordnung eine ganzjährige Schonzeit?

- a) Bachforelle
- b) Bachsaibling
- c) Bachneunauge

Frage 4.12

Welche gesetzliche Schonzeit gilt im Saarland für den Zander?

- a) 15. Februar bis 30. April
- b) 15. Februar bis 31. Mai
- c) 01. April bis 31. Mai

Frage 4.13

Hat das Tierschutzgesetz Bedeutung für den Angelfischer?

- a) Nein, das Gesetz hat keine Bedeutung.
- b) Ja, das Gesetz verbietet dem Angler zu viele Fische zu fangen.
- c) Ja, das Gesetz verbietet, einem Tier mehr Schmerzen als unvermeidbar zuzufügen.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.14

Ist die Ausübung der Fischerei in Naturschutzgebieten erlaubt?

- a) nein, in keinem Fall
- b) ja, ohne Einschränkung
- c) Das Fischereirecht bleibt grundsätzlich bestehen, kann aber dem Schutzzweck entsprechend eingeschränkt werden.

Frage 4.15

Was bedeutet das Wort Fischwaidgerechtigkeit für Angler?

- a) im Fisch die Kreatur zu sehen und ihn entsprechend zu behandeln
- b) Rücksichtnahme auf Mitangler am Gewässer
- c) ein besonders langer Drill, um den Fisch zu ermüden

Frage 4.16

Zu welchem Zweck dürfen Fische gefangen werden?

- a) nur zu einer sinnvollen Verwertung
- b) aus reiner Freude am Drill
- c) als Trophäe

Frage 4.17

Welche der folgenden Aussagen ist falsch?

- a) Ein Setzkescher darf verwendet werden, wenn er ausreichend groß ist.
- b) Ein Setzkescher darf verwendet werden, um Fische zu hältern, die anschließend gewogen und wieder in das Gewässer zurückgesetzt werden.
- c) In einem Setzkescher gehälterte Fische werden nicht mehr in dieses Gewässer zurückgesetzt.

Frage 4.18

Wie wird ein Fisch tierschutzgerecht behandelt, der zurückgesetzt werden muss?

- a) Die Schnur wird einfach abgeschnitten.
- b) Zum Abködern muss der Fisch mit einem trockenen Tuch gehalten werden.
- c) den Fisch mit nassen Händen festhalten, Haken vorsichtig lösen, den Fisch schonend zurücksetzen

Frage 4.19

Was ist Fischwilderei?

- a) das Fischen ohne Fischereischein
- b) das Fischen in der Schonzeit
- c) das Fischen, ohne zur Fischereiausübung in einem offenen Gewässer berechtigt zu sein

Frage 4.20

Welche Voraussetzung ist unabdingbar, sodass ein Pachtvertrag gültig ist?

- a) wenn er durch Handschlag besiegelt ist
- b) ein von beiden Seiten gegebenes Ehrenwort genügt
- c) nur, wenn er schriftlich abgefasst ist

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.21

Darf eine Person an oder auf Gewässern, in denen sie nicht zum Fischfang berechtigt ist, Fischereigeräte fangfertig mitführen?

- a) ja, zu jeder Tageszeit
- b) ja, aber nur in den Vormittagsstunden
- c) Nein, denn es ist gesetzlich untersagt.

Frage 4.22

Wer ist im Saarland zuständig für die Erteilung des Fischereischeines?

- a) die zuständige Ortspolizeibehörde
- b) der Pächter oder Fischereiberechtigte
- c) der staatlich geprüfte Fischereiaufseher

Frage 4.23

Wer ist im Saarland berechtigt, Erlaubnisscheine für den Fischfang auszustellen?

- a) der staatlich geprüfte Fischereiaufseher
- b) die zuständige Ortspolizeibehörde
- c) der Pächter oder Fischereiberechtigte

Frage 4.24

Wann oder wo ist der Gebrauch eines Setzkeschers unzulässig?

- a) in stehenden Gewässern
- b) in Fließgewässern der II. Ordnung
- c) bei Wellenschlag

Frage 4.25

Was ist das Besondere an einem Jugendfischereischein?

- a) Er gilt nur, wenn der Jugendliche von einem volljährigen Fischereischeininhaber begleitet wird.
- b) Es gibt keine Besonderheiten.
- c) Er gestattet den Gebrauch von lediglich einer Handangel.

Frage 4.26

Benötigen Inhaber von Jugendfischereischeinen zum Fischen auch einen Erlaubnisschein zum Fischfang?

- a) ja, in jedem Fall
- b) keinesfalls
- c) nur, wenn der Jugendliche bereits das 14. Lebensjahr vollendet hat

Frage 4.27

Das Angeln bei Nacht ist in offenen Gewässern verboten. Als Nachtzeit gilt vom 1. April bis 31. Oktober die Zeit von

- a) 24:00 Uhr bis 4:00 Uhr
- b) 23:00 Uhr bis 5:00 Uhr
- c) 22:00 Uhr bis 6:00 Uhr

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.28

Ganzjährig geschonte Fischarten nach der Landesfischereiordnung (LFO) sind

- a) Güster und Gründling.
- b) Bitterling und Elritze.
- c) Gründling und Hasel.

Frage 4.29

Das gesetzliche Mindestmaß für die Äsche beträgt im Saarland

- a) 40 cm.
- b) 35 cm.
- c) 30 cm.

Frage 4.30

Welchen Ringdurchmesser muss ein Setzkescher mindestens haben?

- a) 40 cm
- b) 50 cm
- c) 60 cm

Frage 4.31

Welche der aufgeführten Angelmethoden ist fischwaidgerecht (tierschutzgerecht)?

- a) das Reißangeln
- b) das Angeln mit Drillingshaken auf Friedfische
- c) das Angeln mit Kunstköder

Frage 4.32

Fällt achtloses Wegwerfen von Perlonschnur unter den Begriff der Umweltverschmutzung?

- a) Nein, denn die Schnur verrottet sofort.
- b) Ja, denn die Schnur verrottet nicht.
- c) Das Wegwerfen der Schnur hat keine Bedeutung, da die Schnur kaum zu sehen ist.

Frage 4.33

Welche Fische darf ich gemäß Landesfischereiordnung im Setzkescher hälttern?

- a) lebende Köderfische
- b) Fische, die ich zurücksetzen will
- c) Fische, die für den menschlichen Verzehr oder den Umbesatz bestimmt sind

Frage 4.34

Darf man eine Legeangel unbeaufsichtigt am Gewässer lassen?

- a) Nein, denn gehakte Fische werden unnötig gequält.
- b) ja
- c) Ja, sie könnte gestohlen werden.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.35

Welches Gesetz ist neben dem Fischereigesetz bei der Ausübung der Angelfischerei von Bedeutung?

- a) das Tierschutzgesetz
- b) das Saarländische Wassergesetz
- c) das Jagdgesetz

Frage 4.36

Welche Tiere unterliegen dem Fischereirecht?

- a) Fische, Neunaugen, zehnfüßige Krebse und Muscheln
- b) alle an einem Gewässer lebenden Tiere
- c) Kormorane und Graureiher

Frage 4.37

Einheimische Fische im Sinne der Landesfischereiordnung (LFO) sind

- a) Bachsaiblinge und Regenbogenforellen.
- b) Spiegelkarpfen und Zeilkarpfen.
- c) Äsche und Bachforelle.

Frage 4.38

Das gesetzliche Mindestmaß der Bachforelle beträgt im Saarland

- a) 20 cm.
- b) 25 cm.
- c) 30 cm.

Frage 4.39

Wie ist das Binnenfischereirecht in der Bundesrepublik Deutschland geregelt?

- a) durch Landesrecht
- b) durch die EU-Richtlinien
- c) durch Bundesrecht

Frage 4.40

Was betont das Saarländische Fischereigesetz besonders?

- a) das Recht des sportlichen Wettkampfes
- b) die Hegepflicht
- c) die Fischzucht in Fischzuchtanstalten

Frage 4.41

Das Angeln bei Nacht ist in „offenen Gewässern“ verboten. Als Nachtzeit gilt vom 1. November bis 31. März die Zeit von

- a) 23:00 Uhr bis 05:00 Uhr.
- b) 19:00 Uhr bis 07:00 Uhr.
- c) 21 :00 Uhr bis 06:00 Uhr.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.42

Welche Mindestlänge muss ein Setzkescher nach der Landesfischereiordnung haben?

- a) 2,50 m
- b) 3 m
- c) 3,50 m

Frage 4.43

Was versteht man unter Mindestmaßen?

- a) die Mindestlänge der Fische, die entnommen werden dürfen
- b) die Mindestlänge der Laichfische
- c) die Mindestlänge der Satzfische

Frage 4.44

Ist die erste Erteilung eines Fischereischeines (nicht Jugendfischereischein) von der Ablegung einer Fischerprüfung abhängig?

- a) ja
- b) nein
- c) Die Behörde kann auf den Nachweis der Ablegung einer Fischerprüfung verzichten.

Frage 4.45

Wonach muss sich der Angler erkundigen, wenn er die Erlaubnis hat, in einem fremden Gewässer zu angeln?

- a) nach guten Angelstellen, besten Fangzeiten und bewährten Ködern
- b) nach der Gewässerordnung und besonderen Auflagen, den Grenzen des Fischereigebietes, den Schon- und Mindestmaßen
- c) nach den Fischereikontrollen und den Strafen für Übertretungen

Frage 4.46

Ist ein nicht schriftlich abgeschlossener Fischereipachtvertrag rechtswirksam?

- a) nein
- b) ja
- c) Ja, wenn der Vertrag mündlich und in Gegenwart von mindestens zwei Zeugen abgeschlossen wird.

Frage 4.47

Muss eine Person, die den Fischfang ausübt, einen auf ihren Namen lautenden Fischereischein bei sich führen?

- a) Nein, der Erlaubnisschein ist ausreichend.
- b) ja
- c) Nein, wenn der Betreffende die Fischerprüfung abgelegt hat.

Frage 4.48

Über wie viele Jahre muss ein Fischereipachtvertrag mindestens abgeschlossen werden?

- a) über zwölf Jahre
- b) über zehn Jahre
- c) über neun Jahre

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.49

Wie hat sich der Angler einem sich ausweisenden Fischereiaufseher gegenüber zu verhalten?

- a) Der Angler hat auf Verlangen die erforderlichen Ausweispapiere auszuhändigen und den Fang zu zeigen.
- b) Der Fischereiaufseher hat keine Rechtsgrundlage, daher gibt es ihm gegenüber auch keine Verpflichtung.
- c) Kontrollen dürfen nur von der Polizei oder einer Fischereibehörde durchgeführt werden.

Frage 4.50

Um in Ihrem privaten Gartenteich angeln zu dürfen, benötigen Sie

- a) einen Fischereischein.
- b) keinen Fischereischein.
- c) einen Fischereischein, wenn die Wasserfläche größer als 100 m² ist.

Frage 4.51

Bei Kontrollen am Fischwasser weist sich der Fischereiaufseher durch

- a) seinen Personalausweis aus.
- b) seinen Dienstaussweis aus.
- c) seinen Vereinsausweis aus.

Frage 4.52

Das Tierschutzgesetz

- a) regelt die Schonzeitbestimmungen und Mindestmaße der Fische.
- b) sagt aus, dass niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf.
- c) hat keine Bedeutung für die Fischerei.

Frage 4.53

Zur Ausübung der Fischerei in Binnengewässern benötigt der Angelfischer

- a) seinen Personalausweis und seinen Sportfischerpass.
- b) einen auf seinen Namen lautenden Fischerei- und Fischereierlaubnisschein.
- c) seinen Vereinsausweis und die Vereinssatzung.

Frage 4.54

Wozu dient eine Fischfangstatistik?

- a) Sie ist eine Grundlage für die fischereiliche Gewässerbewirtschaftung.
- b) Sie ist der Nachweis für getätigten Fischbesatz.
- c) Sie wird zur Vorlage beim Finanzamt benötigt.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 4.55

Sie wollen sich im Frühjahr an einem See einen Angelplatz schaffen. Dürfen Sie zu diesem Zweck im April eine Schneise im Schilfbestand freischneiden?

- a) Nein, da es sich um ein geschütztes Biotop handelt.
- b) Ja, da Sie als zur Ausübung der Fischerei Berechtigter das Uferbenutzungsrecht haben.
- c) nur außerhalb von Natur- und Landschaftsschutzgebieten

Frage 4.56

Sie wollen sich im Frühjahr an einem Fluss einen Angelplatz schaffen. Dürfen Sie zu diesem Zweck im April eine Schneise im Weiden-Ufergehölz freischneiden?

- a) Ja, da Sie als zur Ausübung der Fischerei Berechtigter das Uferbenutzungsrecht haben.
- b) Nein, da es in der Zeit vom 01.03. bis 30.09. in der freien Landschaft verboten ist, Hecken und sonstige Gehölze abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen.
- c) nur außerhalb von Natur- und Landschaftsschutzgebieten

Frage 4.57

Was sind nach dem Saarländischen Naturschutzgesetz Eingriffe in Natur und Landschaft, die genehmigt werden müssen?

- a) Angeln, Fischbesatz
- b) der Ausbau von Gewässern, das Errichten von Anlegestellen für Wasserfahrzeuge und anderer schwimmender Anlagen
- c) Land- und Forstwirtschaft

Frage 4.58

Ist die fischereiliche Nutzung in Natura 2000-Gebieten zulässig?

- a) Die fischereiliche Nutzung der Gewässer in Natura 2000-Gebieten ist im bisherigen Umfang im Rahmen bestehender Nutzungsrechte und Pachtverträge grundsätzlich zulässig. Ausnahmen können in der jeweiligen Schutzgebietsverordnung festgelegt werden.
- b) Nein, in Natura 2000-Gebieten ist die fischereiliche Nutzung grundsätzlich verboten.
- c) Die fischereiliche Nutzung ist in Natura 2000-Gebieten nur an gekennzeichneten Plätzen zulässig.

Frage 4.59

Natura 2000 ist

- a) ein nationales Programm zur Förderung der Fischerei in Schutzgebieten.
- b) ein EU-weites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten. Viele dieser Lebensräume und Arten befinden sich in oder an Gewässern sowie in ihren Auen.
- c) ein EU-weites Programm zur Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Gewässerkunde

Frage 5.1

Welche Grundstoffzusammensetzung hat chemisch reines Wasser?

- a) 2 Teile Wasserstoff und 1 Teil Sauerstoff
- b) 1 Teil Wasserstoff und 2 Teile Sauerstoff
- c) 2 Teile Wasserstoff und 2 Teile Sauerstoff

Frage 5.2

Was zählt zu den physikalischen Eigenschaften eines Gewässers?

- a) der Nährsalzgehalt
- b) die Alkalität
- c) die Temperatur

Frage 5.3

Bei welcher Wassertemperatur ist Wasser spezifisch am schwersten?

- a) bei +10 Grad Celsius
- b) bei +4 Grad Celsius
- c) bei +17 Grad Celsius

Frage 5.4

Wodurch wird Wassertrübung meist verursacht?

- a) durch einen zu niedrigen SBV-Wert
- b) durch Schwebstoffe und pflanzliches Plankton
- c) durch einen zu hohen Sauerstoffgehalt

Frage 5.5

Wie gelangt Sauerstoff in ein Gewässer?

- a) nur durch Berührung mit der Luft
- b) aus der Luft und durch Assimilation
- c) nur durch Unterwasserpflanzen

Frage 5.6

Wir kennen Überwasserpflanzen, Schwimmblattpflanzen und Unterwasserpflanzen. Welche Pflanzen gehören zu den Überwasserpflanzen?

- a) Tausendblatt und Wasserpest
- b) Igelkolben und Rohr
- c) Gelbe Teichrose und Wasserlinse

Frage 5.7

Welche dieser im Wasser lebenden Organismen gehören zum Zooplankton?

- a) Bakterien
- b) Algen
- c) Wasserflöhe

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.8

Welches Wassertierchen ist Bioindikator für Gewässer der Güteklasse IV?

- a) Schlammröhrenwurm
- b) Wasserassel
- c) Eintagsfliegenlarve

Frage 5.9

Welche Reihenfolge der Fließwasserregionen ist richtig?

- a) Forellen-, Äschen-, Barben-, Brachsen-, Brackwasserregion
- b) Äschen-, Forellen-, Brachsen-, Barben-, Brackwasserregion
- c) Forellen-, Barben-, Äschen-, Brachsen-, Brackwasserregion

Frage 5.10

In welchen Gewässerzonen kommt es am ehesten zu Sauerstoffmangel?

- a) in den Tiefenzonen
- b) an der Wasseroberfläche
- c) im Uferbereich

Frage 5.11

Welche Bedeutung haben Kleinfische in einem Gewässer?

- a) Kleinfische haben keine Bedeutung.
- b) Kleinfische sind Nahrungskonkurrenten und daher unerwünscht.
- c) Kleinfische haben große Bedeutung für die Stabilität und für die Artenvielfalt.

Frage 5.12

Die Qualität eines Fischgewässers hängt wesentlich von den im Wasser gelösten Gasen ab. Welches Gas betrachten wir als besonders wichtig?

- a) Kohlendioxid
- b) Schwefeldioxid
- c) Sauerstoff

Frage 5.13

Was zählt zu den chemischen Eigenschaften eines Gewässers?

- a) die Lichtdurchlässigkeit
- b) der pH-Wert
- c) die Strömung

Frage 5.14

Wie hoch ist die Wassertemperatur in den Tiefenschichten eines Gewässers?

- a) +4 Grad Celsius
- b) +2 Grad Celsius
- c) +6 Grad Celsius

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.15

Was ist als erstes zu tun, wenn ein Fischsterben an einem Fließgewässer bemerkt wird?

- a) das Ausmaß des Fischsterbens ermitteln und dann den Verein oder Pächter informieren
- b) Es muss nichts unternommen werden. Die Sache regelt sich von selbst.
- c) sofort die nächste Polizeidienststelle informieren

Frage 5.16

Die Löslichkeit des Sauerstoffs im Wasser wird vorwiegend beeinflusst

- a) vom Säurebindungsvermögen.
- b) von der Temperatur.
- c) vom Nährsalzgehalt.

Frage 5.17

Welcher Bereich der pH-Wert-Skala ist für heimische Fische ideal?

- a) Werte von 3,5 bis 5,5
- b) Werte von 8,5 bis 10,5
- c) Werte von 6,5 bis 8,5

Frage 5.18

Welchen Zweck haben Unterwasserpflanzen?

- a) Es sind Laichplätze für Krautlaicher und wichtige Sauerstofflieferanten für das Gewässer.
- b) Sie sind für das Angeln hinderlich und sollten entfernt werden.
- c) Sie erfüllen keinen Zweck.

Frage 5.19

Wonach erfolgt die Beurteilung der biologischen Güteklasse eines Gewässers?

- a) nach den Sauerstoffverhältnissen
- b) nach den Leitorganismen
- c) nach dem mittleren pH-Wert des Gewässers

Frage 5.20

Wie heißt der chemische Vorgang, bei dem von den Wasserpflanzen Sauerstoff verbraucht und Kohlendioxid ausgeschieden wird?

- a) Dissimilation
- b) Neutralisation
- c) Assimilation

Frage 5.21

Welche dieser im Wasser lebenden Organismen gehören zum Phytoplankton?

- a) Wasserflöhe
- b) Hüpferlinge
- c) Algen

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.22

Welches Wassertierchen ist Bioindikator für Gewässer der Güteklasse I?

- a) Kugelmuschel
- b) Steinfliegenlarve
- c) Wasserassel

Frage 5.23

Für welche Fließwasserregion gilt folgende Charakterisierung: langsam fließendes Wasser, fester oder etwas kiesiger Untergrund, guter Wasserpflanzenbewuchs?

- a) Barbenregion
- b) Brackwasserregion
- c) Äschenregion

Frage 5.24

Ist es sinnvoll, in einem Gewässer große Hechte zu schonen?

- a) Nein, denn größere Fische sind schlechte Futtermittelverwerter.
- b) Die Größe der Fische spielt keine Rolle.
- c) Ja, denn große Fische ergeben größere Erträge pro ha Gewässerfläche.

Frage 5.25

Wonach hat ein Fischbesatz zu erfolgen?

- a) nach dem natürlichen Nahrungsangebot
- b) nach dem Wunsch des Vereinsvorstandes
- c) nach der Anzahl der Vereinsmitglieder

Frage 5.26

Welche Kleinlebewesen zeigen Gewässer der Güteklasse I-II an?

- a) Wasserasseln, Kugelmuscheln
- b) Zuckmückenlarven, Schlammröhrenwürmer
- c) Eintagsfliegenlarven, Steinfliegenlarven

Frage 5.27

Welcher bedeutende Bestandteil eines Fischgewässers entsteht hauptsächlich durch Assimilation?

- a) Algen
- b) Plankton
- c) Sauerstoff

Frage 5.28

Was versteht man unter "Wasserpest"?

- a) eine gefährliche und sehr ansteckende Fischkrankheit
- b) eine nicht einheimische Unterwasserpflanze, die sich übermäßig stark vermehrt
- c) eine durch Industrieabwässer verursachte Wasserverschmutzung

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.29

Was ist für die Sauerstoffproduktion von Unterwasserpflanzen ausschlaggebend?

- a) Licht
- b) hohe Wassertemperaturen
- c) niedrige Wassertemperaturen

Frage 5.30

Wodurch tritt gefährlicher Sauerstoffschwund auf?

- a) durch starken Witterungsumschlag
- b) wenn nach starker Algenblüte die abgestorbenen Substanzen bakteriell zersetzt werden
- c) wenn der pH-Wert unter 3 absinkt

Frage 5.31

Welches ist die Ursache der Wasserblüte?

- a) die Massenentwicklung der Blaualgen durch zu viele Nährstoffe
- b) übermäßiges Wachsen des Blattgrüns
- c) das Fehlen der Kieselalgen

Frage 5.32

Welche Fließwasserregion hat den geringsten Sauerstoffgehalt?

- a) Äschenregion
- b) Barbenregion
- c) Brackwasserregion

Frage 5.33

Welcher Bereich eines stehenden Gewässers ist am nahrungsreichsten?

- a) Uferzone
- b) Freiwasserzone
- c) Gewässergrund

Frage 5.34

Worüber gibt das Säurebindungsvermögen Aufschluss?

- a) Stickstoffgehalt
- b) Gewässerfruchtbarkeit
- c) Sauerstoffgehalt

Frage 5.35

Mit welcher Gewässerfruchtbarkeit kann man bei einem Säurebindungsvermögen von 1,0 rechnen?

- a) Sie ist sehr gering.
- b) Sie ist normal, also mittelmäßig.
- c) Sie ist ziemlich hoch.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.36

Bei welcher Temperatur bindet Wasser mehr Sauerstoff?

- a) bei +10 Grad Celsius
- b) bei +22 Grad Celsius
- c) bei +3 Grad Celsius

Frage 5.37

Womit beginnt die Nahrungskette in Gewässern?

- a) mit kleinen Fischarten
- b) mit einzelligen Algen, mehrzelligen Algen und Unterwasserpflanzen
- c) mit Viren und Bakterien

Frage 5.38

In welchen Gewässern können Fischkrankheiten auftreten?

- a) in allen stehenden und fließenden Gewässern
- b) nur in abwasserbelasteten Gewässern
- c) nur in Fischzuchtanstalten

Frage 5.39

Welche Kleinlebewesen zeigen Gewässer der Güteklasse IV an?

- a) Eintagsfliegenlarven, Steinfliegenlarven
- b) Zuckmückenlarven, Schlammröhrenwürmer
- c) Wasserasseln, Kugelmuscheln

Frage 5.40

Mit Hilfe des Sonnenlichts, der Wärme, des Kohlendioxids und des Blattgrüns entsteht in den grünen Blattteilen Sauerstoff. Wie heißt dieser Vorgang?

- a) Assimilation
- b) Dissimilation
- c) Oxidation

Frage 5.41

Warum sind in Fließgewässer mündende Altarme ökologisch besonders wertvoll?

- a) weil man dort die größten Fische fängt
- b) weil ihr Wasser stillsteht
- c) weil sie für viele Tiere geeignete Lebensbedingungen bieten

Frage 5.42

Welcher Pflanzenzone werden Wasserpest und Krauses Laichkraut zugeordnet?

- a) Überwasserpflanzenzone
- b) Unterwasserpflanzenzone
- c) Schwimmblattpflanzenzone

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.43

Welches ist die richtige Reihenfolge der Pflanzenzonen vom Land zum Wasser hin?

- a) Überwasserpflanzen, Schwimmblattpflanzen, Unterwasserpflanzen
- b) Schwimmblattpflanzen, Überwasserpflanzen, Unterwasserpflanzen
- c) Überwasserpflanzen, Unterwasserpflanzen, Schwimmblattpflanzen

Frage 5.44

Unterwasserpflanzen

- a) sind beim Angeln hinderlich und sollten entfernt werden.
- b) sind Laichplätze für Krautlaicher und wichtige Sauerstofflieferanten für das Wasser.
- c) sind eine wichtige Nahrung für Salmoniden.

Frage 5.45

Welche Fließwasserregion hat den höchsten Sauerstoffgehalt?

- a) Forellenregion
- b) Barbenregion
- c) Brachsenregion

Frage 5.46

Auf welche Art von Abwassereinleitung deutet die Verletzung der Schleimschicht hin?

- a) auf ätzende Abwässer
- b) auf organische Abwässer
- c) auf Abwässer mit Schwebstoffen

Frage 5.47

Wann wird ein Gewässer als eutroph bezeichnet?

- a) wenn alle größeren Fische herausgenommen sind
- b) wenn es von vielen Überwasserpflanzen bestanden ist
- c) wenn es viele pflanzliche Nährstoffe enthält

Frage 5.48

Auf welche Eigenschaft des Gewässers bezieht sich der pH-Wert?

- a) Sauerstoffgehalt
- b) Reaktionszustand (sauer - neutral - alkalisch)
- c) Gewässerfruchtbarkeit

Frage 5.49

Hat die Wassertemperatur Einfluss auf den Sauerstoffgehalt eines Gewässers?

- a) nein
- b) Ja, warmes Wasser bindet mehr Sauerstoff.
- c) Ja, kaltes Wasser bindet mehr Sauerstoff.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.50

In der Biologie versteht man unter Assimilation die Umwandlung von "körperfremden Stoffen" in "körpereigene Stoffe". Durch Assimilation

- a) werden Algen ins Gewässer eingetragen.
- b) wird Plankton ins Gewässer eingetragen.
- c) wird Sauerstoff ins Gewässer eingetragen.

Frage 5.51

Welche Antwort ist richtig? Wasserpest und Laichkraut sind Pflanzen der

- a) Schwimmblattpflanzenzone.
- b) Überwasserpflanzenzone.
- c) Unterwasserpflanzenzone.

Frage 5.52

Was versteht man unter Gewässereutrophierung?

- a) Im Gewässer kommen keine Fische mehr vor.
- b) Im Gewässer gibt es vor allem nicht heimische Wasserpflanzen.
- c) Das Gewässer enthält viele pflanzliche Nährstoffe.

Frage 5.53

Der pH-Wert ist ein Maß

- a) für den Sauerstoffgehalt einer wässrigen Lösung.
- b) für den sauren oder basischen Gehalt einer wässrigen Lösung.
- c) für die Gewässerfruchtbarkeit.

Frage 5.54

Hohe Ansprüche an den Sauerstoffgehalt eines Gewässers stellen

- a) Rotauge, Bachforelle, Döbel, Aalquappe und Hecht.
- b) Äsche, Bachforelle, Bachsaibling, Seesaibling und Regenbogenforelle.
- c) Huchen, Wildkarpfen, Schlammpeitzger, Barbe und Aal.

Frage 5.55

Der biochemische Vorgang in den grünen Pflanzenteilen, der aus "körperfremden Stoffen" "körpereigene Stoffe" bildet und Sauerstoff freisetzt, wird

- a) Dissimilation genannt.
- b) Assimilation genannt.
- c) Alkalisierung genannt.

Frage 5.56

Der SBV-Wert (Säurebindungsvermögen) ist ein Maß,

- a) wie stabil sich der pH-Wert des Wassers bei äußeren Einflüssen verhält.
- b) wie stabil sich der Ammoniumgehalt des Wassers bei äußeren Einflüssen verhält.
- c) wie stabil sich der Phosphatgehalt des Wassers bei äußeren Einflüssen verhält.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.57

Ein hoher SBV-Wert

- a) ermöglicht eine hohe Sauerstoffbindung.
- b) ermöglicht die Abpufferung des Wassers bei Schwankungen des pH-Wertes.
- c) ist die Ursache für eine große Sauerstoffzehrung.

Frage 5.58

Unter der Selbstreinigungskraft des Wassers versteht man

- a) das Absinken der vom Wasser getragenen Schwebstofffracht.
- b) das Steigen des Sauerstoffgehaltes im Wasser an hohen Sommertagen.
- c) biologische Vorgänge, die den Abbau organischer Stoffe (z.B. Gewässereinträge) unterstützen.

Frage 5.59

Was wird beim Abbau organischer Substanzen im Gewässer verbraucht?

- a) Sauerstoff
- b) Stickstoff
- c) Kohlendioxid

Frage 5.60

Die Entwicklung von pflanzlichem Plankton wird unterstützt

- a) durch einen niedrigen pH-Wert.
- b) durch Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt.
- c) durch die Einleitung von Phosphatverbindungen.

Frage 5.61

Unter Wasserblüte versteht man

- a) die Massenentwicklung von pflanzlichem Plankton.
- b) die Knospenentwicklung bei Schwimmblattpflanzen.
- c) die Ablagerung von Blütenpollen auf der Wasseroberfläche.

Frage 5.62

Zur Bestimmung der biologischen Gewässergüte

- a) werden der pH-Wert und der Sauerstoffgehalt betrachtet.
- b) werden die Fließgeschwindigkeit und Wassertemperatur betrachtet.
- c) wird die Artenzusammensetzung der Gewässertierchen betrachtet.

Frage 5.63

Welche Insektenlarven ernähren sich auch von Fischbrut?

- a) Libellenlarven
- b) Kolbenwasserkäferlarven
- c) Steinfliegenlarven

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.64

Welche Problematik ergibt sich in Talsperrengewässern durch die Wassernutzung für Tiere und Pflanzen?

- a) häufige Veränderungen des Wasserstandes
- b) sehr große Wassertiefen
- c) hoher Raubfischbestand

Frage 5.65

Welche Reihenfolge der Fließgewässerregionen ist richtig?

- a) Forellenregion, Äschenregion, Barbenregion, Brassenregion, Kaulbarsch- oder Flunderregion
- b) Kaulbarsch- oder Flunderregion, Äschenregion, Brassenregion, Barbenregion, Forellenregion
- c) Kaulbarsch- oder Flunderregion, Forellenregion, Äschenregion, Brassenregion, Barbenregion

Frage 5.66

Zu den Schwimmblattpflanzen gehören

- a) Seerose und Teichrose.
- b) Schilf und Rohr.
- c) Laichkraut und Quellmoos.

Frage 5.67

Querverbauungen, z.B. Stauhaltungen in Fließgewässern

- a) beeinträchtigen die Laichwanderungen der Fische.
- b) unterstützen das Laichverhalten der Fische.
- c) haben keinen Einfluss auf das Laichverhalten der Fische.

Frage 5.68

Typisch für natürliche und gesunde Gewässer

- a) ist ein vegetationsfreies Ufer.
- b) ist ein mit Steinschüttungen befestigtes Gewässerbett.
- c) ist ein sich veränderndes Gewässerbett.

Frage 5.69

Welcher Karpfenfisch kommt in der Forellenregion vor?

- a) Elritze
- b) Brasse
- c) Wildkarpfen

Frage 5.70

Die Wasserspeisung eines Baggersees erfolgt meist durch

- a) zuführende Gewässer.
- b) Grundwasser.
- c) Regen- und Oberflächenwasser.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.71

Unter der Sprungschicht eines Sees versteht man

- a) den Übergangsbereich zwischen dem warmen Oberflächenwasser und dem kalten Tiefenwasser.
- b) in großen Seen die Abbruchkante flacher Uferstellen zu tieferen Bereichen.
- c) die durch Ausbaggern entstandenen Tiefenzonen eines Sees.

Frage 5.72

Welche Pflanzen kommen in der Forellenregion vor?

- a) Kanadische Wasserpest und Laichkraut
- b) Igelkolben und Rohr
- c) Quellmoos und Wasserstern

Frage 5.73

Ein typisches Fischnährtier des Forellenbaches ist

- a) die Wasserassel.
- b) der Bachflohkrebs.
- c) der Schlammröhrenwurm.

Frage 5.74

Typische Fischnährtiere der Forellenregion sind

- a) Köcherfliegen und Köcherfliegenlarven.
- b) Hüpferlinge.
- c) Schlammröhrenwürmer.

Frage 5.75

Der Bisam

- a) ist eine heimische Nagetierart und gilt als wichtiger Nützlichling an unseren Gewässern.
- b) wurde aus Nordamerika eingeführt und unterwühlt Dämme und Uferanlagen.
- c) ist aus Südamerika zugewandert und ernährt sich vorwiegend von Fischen.

Frage 5.76

Was ist mit dem Kreislauf des Wassers gemeint?

- a) Niederschläge, Abfluss des Wassers, Verdunstung
- b) Wasserströmungen in größeren Gewässern
- c) das Fließverhalten größerer Flüsse

Frage 5.77

Bei einem Fischbesatz

- a) sollten Fische unterschiedlicher Herkunft in ein Gewässer eingebracht werden, sodass eine Blutauffrischung garantiert ist.
- b) sollten die Fische aus dem Gewässereinzugssystem des Besatzgewässers stammen.
- c) sollten auch neue, nicht heimische Fischarten eingebracht und so die Artenvielfalt erhöht werden.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.78

Ein langsamer Temperatúrausgleich zwischen Transportwasser und dem zu besetzenden Wasser

- a) vermeidet Stoffwechselprobleme bei den Besatzfischen.
- b) unterstützt den Druckausgleich in der Schwimmblase.
- c) verhindert die Überproduktion von Schleim auf der Haut der Besatzfische.

Frage 5.79

Das Einbringen größerer Mengen an Anfütterungsmaterial

- a) ist sinnvoll, da eine Nahrungsgrundlage für kleine Weißfische geschaffen wird.
- b) ist negativ, da der Nährstoffgehalt des Wassers erhöht und die Wasserqualität verringert wird.
- c) hat keinen Einfluss auf den Nährstoffgehalt des Wassers und die Wasserqualität.

Frage 5.80

Die Wiederbesiedelung eines Gewässers mit Bitterlingen setzt

- a) ein ausreichendes Vorkommen von Kanadischer Wasserpest voraus.
- b) Kiessubstrat zum Abbläuen voraus.
- c) gesunde Teichmuschelbestände voraus.

Frage 5.81

Fische, die an Sauerstoffmangel verendet sind, erkennt man

- a) an orange-roten Flossen.
- b) am fast rechtwinklig abgespreizten Schwanzstiel.
- c) an abstehenden Kiemendeckeln.

Frage 5.82

Karpfenläuse parasitieren

- a) auf der Haut von Fischen.
- b) im Magensack von Karpfen.
- c) in der Niere der Karpfen.

Frage 5.83

Fischegel sind

- a) Innenparasiten, die den Magen und Darm von Raubfischen befallen.
- b) Außenparasiten, die auf der Haut sitzen und Blut saugen.
- c) Kleinkrebse, die in den Kiemen parasitieren.

Frage 5.84

Kiemenkrebse

- a) sind den Bachflohkrebsen verwandte Fischnährtiere.
- b) parasitieren in den Kiemen von Fischen.
- c) sind wuchernde "krebsartige" Geschwulste in den Kiemen.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.85

Der Verursacher der Krebspest ist ein

- a) Pilz.
- b) Virus.
- c) Bakterium.

Frage 5.86

Krebse, die aus dem Wasser gehoben werden und dabei die Scheren und Beine kraftlos hängen lassen, sind wahrscheinlich

- a) an der Krebspest erkrankt.
- b) an der Schwarzfleckenkrankheit erkrankt.
- c) an der Krebslähme erkrankt.

Frage 5.87

Was lässt darauf schließen, dass ein Fischsterben durch eine Fischkrankheit verursacht wurde?

- a) Der gesamte Fischbestand ist verendet.
- b) Nur Fische einer Fischart sind verendet.
- c) Nur wenige Fische mehrerer Arten sind verendet.

Frage 5.88

In einem Fließgewässer ist es durch Einleitung von Schadstoffen zu einem Fischsterben gekommen. Wo sollen Wasserproben genommen werden?

- a) unterhalb der Einleitungsstelle
- b) oberhalb der Einleitungsstelle
- c) ober- und unterhalb der Einleitungsstelle

Frage 5.89

Die Abwässer von Baustellen, wie z.B. Beton- und Zementabwässer

- a) wirken stark alkalisch auf die Fischhaut und die Kiemen.
- b) sind für Kiemen und Fischhaut unschädlich.
- c) sind nur bei hohen Sauerstoffwerten für Fischkiemen schädlich.

Frage 5.90

Die Selbstreinigungskraft eines Gewässers ist bei

- a) unbelasteten Gewässern mit vielen Unterwasserpflanzen am größten.
- b) stehenden Gewässern mit viel Schatten am größten.
- c) Fließgewässern im betonierten Bett am größten.

Frage 5.91

Welche Fließgewässerregion hat den geringsten Sauerstoffgehalt?

- a) Barbenregion
- b) Brackwasserregion
- c) Brachsenregion

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.92

Welche Fließgewässerregion hat die höchste Strömungsgeschwindigkeit?

- a) Äschenregion
- b) Barbenregion
- c) Brackwasserregion

Frage 5.93

In welcher Fließgewässerregion ist der Fischartenreichtum am größten?

- a) Forellenregion
- b) Äschenregion
- c) Barbenregion

Frage 5.94

Eine große Schwebstofffracht in Gewässern wirkt sich besonders negativ aus auf

- a) Schleien, Karpfen und Karauschen.
- b) Blaubandbärbling, Zwergwels und Schwarzmundgrundel.
- c) Nase, Bachforelle, Flussperlmuschel.

Frage 5.95

Fischpässe sind

- a) Dokumente, die man vom Fischereiverband Saar erhält.
- b) Wanderstrecken, die seit vielen Jahren von Fischen genutzt werden.
- c) bauliche Einrichtungen, die Fischen das Überwinden von Querverbauungen ermöglichen.

Frage 5.96

Die Menge eines Fischbesatzes ist abhängig

- a) von der Gewässertiefe.
- b) vom Nahrungsangebot im Gewässer.
- c) von der Zulaufmenge an Frischwasser.

Frage 5.97

Die gleichzeitige Bewirtschaftung welcher Fischarten in einem Baggersee ist nicht sinnvoll?

- a) Hechte und Karpfen
- b) Hechte und Regenbogenforellen
- c) Hechte und Brassen

Frage 5.98

Dürfen kranke Fische in ein Gewässer eingebracht werden?

- a) ja
- b) nein
- c) nur mit Zustimmung des Fischereiberechtigten

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.99

In welcher Jahreszeit kann es am häufigsten zu Fischkrankheiten kommen?

- a) im Frühjahr nach der Winter- und Laichphase
- b) im nahrungsarmen Winter
- c) während des Absinkens der Wassertemperaturen im Herbst

Frage 5.100

Der Besatz mit nicht heimischen Fischarten in offenen Gewässern

- a) unterstützt den Artenreichtum und ist positiv zu sehen.
- b) hat möglicherweise das Verdrängen heimischer Arten zur Folge.
- c) ist nach Überprüfung des Gesundheitsstatus der Besatzfische unproblematisch.

Frage 5.101

Der Sauerstoffbedarf der Fische

- a) steigt mit zunehmender Wassertemperatur.
- b) sinkt mit zunehmender Wassertemperatur.
- c) ist von der Wassertemperatur unabhängig.

Frage 5.102

Ins Wasser eingetragene Lehm- und Tonschlämme

- a) haben keinen Einfluss auf den Fischbestand.
- b) können sich in den Kiemen der Fische einlagern und zu großen Beeinträchtigungen führen.
- c) können den Fischbestand nur in Niedrigwasserphasen beeinflussen.

Frage 5.103

Welche Kleinlebewesen zeigen Gewässer der Güteklasse I-II an?

- a) Eintagsfliegenlarven, Steinfliegenlarven, Köcherfliegenlarven
- b) Zuckmückenlarven, Schlammröhrenwürmer, Rattenschwanzlarven
- c) Wasserasseln, Kugelmuscheln, Bachflohkrebse

Frage 5.104

Froschlöffel, Igelkolben und Kalmus findet man in der

- a) Unterwasserpflanzenzone.
- b) Schwimmblattpflanzenzone.
- c) Überwasserpflanzenzone.

Frage 5.105

Der Reaktionszustand des Wassers bei einem pH-Wert von 5 ist

- a) sauer.
- b) basisch.
- c) neutral.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.106

Der Reaktionszustand des Wassers bei einem pH-Wert von 9 ist

- a) sauer.
- b) basisch.
- c) neutral.

Frage 5.107

Der im Wasser gelöste Sauerstoff stammt

- a) aus dem Boden.
- b) aus der Luft und der Photosyntheseleistung der Wasserpflanzen.
- c) aus den am Gewässerboden liegenden Steinen, über die das Wasser fließt.

Frage 5.108

Einen hohen Sauerstoffbedarf haben

- a) Bachforellen.
- b) Schleien.
- c) Karauschen.

Frage 5.109

Wasserasseln findet man in

- a) Hochgebirgsseen.
- b) sauerstoffreichen, kalten Gebirgsgewässern.
- c) organisch belasteten Gewässern.

Frage 5.110

Was bewirkt der Besatz mit fangfähigen Bachforellen in einem Mittelgebirgsfluss?

- a) Der fischereiliche Ertrag verbessert sich.
- b) Der Besatz hat keine Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaft im Gewässer.
- c) Die natürliche Alterspyramide des Forellenbestandes wird gestört und der Bestand geht zurück.

Frage 5.111

Warum dürfen Regenbogenforellen und Bachsaiblinge im Saarland nicht in Fließgewässern besetzt werden?

- a) weil sie zu teuer sind
- b) weil sie geschützte Arten sind
- c) weil sie keine einheimischen Fischarten sind

Frage 5.112

Was ist beim Kauf von Satzfishen besonders zu beachten?

- a) Alle Fische sollen gleich groß sein.
- b) Alle Fische müssen gesund sein.
- c) Sie sollen preisgünstig sein.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.113

Der Kormoran ernährt sich ausschließlich von

- a) Fischnährtieren.
- b) Fischen aller Art.
- c) Amphibien und Wasserspitzmäusen.

Frage 5.114

In welchen Gewässern kann der Kormoran einen Bestand an Bachforellen durch Fraß besonders stark gefährden?

- a) in strukturreichen Fließgewässern mit einer großen Anzahl an Unterständen
- b) in tiefen Seen
- c) in strukturarmen Fließgewässern mit wenig Unterständen

Frage 5.115

Welche Maßnahme ist aus Sicht der Fischerei geeignet, um die Gewässerbelastung mit Feinsedimenten zu verringern?

- a) Ausbau der Wasserkraft
- b) Ausweisung von Uferschutzstreifen
- c) Biogasanlagen nur noch mindestens 500 m entfernt vom Gewässer errichten

Frage 5.116

Eine Ablagerung von Feinsedimenten im Fließgewässer

- a) ist ein positives Zeichen dafür, dass die Drainagen aus den Feldern funktionieren.
- b) ist wünschenswert, denn der Schlamm enthält u.a. Dünger.
- c) bedroht die Existenz einer Vielzahl von Lebewesen (z.B. der Kieslaicher).

Frage 5.117

Kann ein Hochwasser auch positive Folgen für ein Fließgewässer haben?

- a) Nein, die Fische werden abgetrieben.
- b) Nein, bei Hochwasser fängt man nichts.
- c) Ja, der Untergrund (z.B. Kiesbänke) wird vom Schlamm befreit.

Frage 5.118

Wonach richtet sich das Ausmaß des Fischbesatzes?

- a) nach der Tiefe des Gewässers
- b) nach dem Schonmaß der einzelnen Fischarten
- c) nach der natürlichen Nahrungsgrundlage im Gewässer

Frage 5.119

Wie kann man den Fischbestand in einem Gewässer fördern?

- a) Unterstände schaffen, Nebengewässer anbinden
- b) Besatz mit größeren Fischen der gleichen Art
- c) Entfernung aller Wasserpflanzen

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.120

Was geschieht, wenn ein Gewässer zu stark besetzt wird?

- a) Der Fischbestand erhöht sich nachhaltig.
- b) Die großen Fische nehmen überhand.
- c) geringeres Wachstum der Fische bedingt durch Nahrungskonkurrenz

Frage 5.121

Wann ist ein dem Gewässer angepasster Fischbesatz erforderlich?

- a) wenn zu wenig kapitale (besonders große) Fische vorhanden sind
- b) wenn eine ausreichende, natürliche Vermehrung der Fische stattfindet
- c) wenn die natürlichen Laich- und Aufwuchsplätze fehlen

Frage 5.122

Unter welchem Leitgedanken ist jeder Fischbesatz vorzunehmen?

- a) lieber zu viel als zu wenig Fische besetzen
- b) die Fische so billig wie möglich erwerben
- c) die Fische nur in für sie geeignete Gewässer einbringen

Frage 5.123

Unter nachhaltiger Nutzung versteht man

- a) die Erhaltung der Erträge durch jährlichen Besatz.
- b) die Abnahme der Fischbestände ohne Besatz.
- c) die Abschöpfung des natürlichen Fischertrages ohne Beeinträchtigung der Reproduktionsfähigkeit der Bestände.

Frage 5.124

Unter nachhaltiger Bewirtschaftung versteht man

- a) Hegemaßnahmen, bei denen sich der Erfolg erst nach drei Jahren zeigt.
- b) Hegemaßnahmen, bei denen laufend mehr Kapital eingesetzt werden muss.
- c) Hegemaßnahmen, bei denen der Fischbestand in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und auf natürliche Weise nachwachsen kann.

Frage 5.125

Welche Aussage ist falsch?

- a) Die Verwendung von Blei im Rahmen der Freizeitfischerei wird in der Europäischen Union seit vielen Jahren kritisch gesehen. Einige Mitgliedsstaaten der EU haben den Verkauf bzw. die Verwendung von Blei beim Angeln bereits eingeschränkt.
- b) Die Nutzung von Blei in der Freizeitfischerei ist unbedenklich, da die Mengen sehr gering sind.
- c) Blei ist ein toxisches Schwermetall, das ernstzunehmende gesundheitliche und umweltrelevante Risiken mit sich bringt.

Fischerprüfung im Saarland – Prüfungsfragen

Frage 5.126

Wie sind aus fischbiologischer Sicht abgestorbene Bäume und Äste (Totholz) in einem Gewässer zu beurteilen?

- a) Positiv, da sie von Fischen als Unterstand angenommen und auch von einer großen Anzahl von Fischnährtieren besiedelt werden.
- b) Negativ, da der freie Zug der Fische unterbrochen wird.
- c) Es hat weder positive noch negative Auswirkungen.

Frage 5.127

Welche Maßnahmen können Fischereiberechtigte zur Biotopverbesserung an einem Gewässer treffen?

- a) Bau von Angelstegen, Anlegen von Futterplätzen
- b) Mähen von Schilfbeständen, Entfernen von Unterwasserpflanzen
- c) Schaffung von Laichplätzen und Fischunterständen

Frage 5.128

Artenreiche Fischgemeinschaften

- a) benötigen Strukturvielfalt im Gewässer.
- b) bevorzugen karge, strukturlose Gewässer.
- c) meiden Altarme und Seitengewässer.

Frage 5.129

Die sichere Artansprache geangelter Fische und das Führen einer Fangstatistik

- a) sind wichtige Grundlagen für fischereibiologische Entscheidungen, wie z.B. die Bemessung des Fischbesatzes.
- b) haben keinen Einfluss auf die Bewirtschaftung eines Gewässers.
- c) sind ohne Bedeutung.

Frage 5.130

Fischhege umfasst auch

- a) die Reaktivierung und Förderung geeigneter Laichplätze.
- b) die Begradigung der Fließgewässer.
- c) das Entfernen der Ufervegetation.

Frage 5.131

Damit anadrome Arten wie z.B. Lachse, Meerforellen und Flussneunaugen erfolgreich ablaichen können,

- a) benötigen sie eine langsame Strömung und Niedrigwasser.
- b) muss die Durchwanderbarkeit der Fließgewässer und die Erreichbarkeit geeigneter Laichplätze gewährleistet sein.
- c) muss die Wassertemperatur höher als 15° C sein.

Frage 5.132

Das Vorkommen von Bachforellen in unterschiedlichen Altersklassen in einem Fließgewässer ist Hinweis

- a) für das Vorhandensein und die Erreichbarkeit von Laichplätzen.
- b) für eine hohe Gewässerverschmutzung.
- c) für eine große Anzahl von Querverbauungen.

Frage 5.133

Eine wichtige Voraussetzung zum Erhalt ganzjährig geschonter Fischarten ist

- a) die optimale Zusammenstellung des Angelgerätes, sodass der Fang nicht befischter Arten vermieden wird.
- b) die Reduktion der Fressfeinde dieser Arten.
- c) die Artenkenntnis der Angler.

Frage 5.134

Lachse und Meerforellen verbringen einen Teil ihres Lebens im Meer und ziehen zum Ablaichen in die Flüsse. Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt ihrer Art

- a) ist die freie Durchwanderbarkeit der Fließgewässer zu geeigneten Laichplätzen.
- b) ist ein hoher Schiffsverkehr.
- c) sind kanalisierte Fließgewässer.

Frage 5.135

Bachforellen laichen in den oberen Fließwasserregionen und benötigen als Laichsubstrat

- a) Kiesbänke.
- b) schlammigen Untergrund.
- c) einen guten Bestand an Wasserpflanzen.

Frage 5.136

Strukturvielfalt in Fischgewässern

- a) fördert artenreiche Fischgemeinschaften.
- b) fördert artenarme Fischgemeinschaften.
- c) hat keinen Einfluss auf die Entwicklung von Fischgemeinschaften.

Frage 5.137

Welche Aussage ist falsch? Abgestorbene, ins Wasser gestürzte Bäume (Totholz)

- a) erhöhen die Strukturvielfalt in Gewässern.
- b) schaffen Lebensraum für wirbellose Arten und Fische.
- c) sind schädlich für die Lebensgemeinschaften im Wasser und müssen entfernt werden.

Frage 5.138

Grundlage jeder Hege- und Bewirtschaftungsmaßnahme

- a) ist eine sichere Artansprache und Kenntnis der Lebensgemeinschaften am und im Gewässer.
- b) ist eine Besatzmaßnahme mit seltenen Fischarten.
- c) ist das Einstellen der Angelfischerei.